

STOLZ, C. (1999): Die Flurnamen der Gemarkung Hausen über Aar. Aarbergen-Hausen über Aar: Selbstverlag. 69 S.

Diese Abhandlung habe ich 1999 als Student im Alter von 21 Jahren erstellt. Nicht alle Teile entsprechen meinem heutigen Wissenstand und dem aktuellen Stand der Forschung. Für einige der betrachteten Namen ergeben sich noch weitere Deutungsmöglichkeiten (z.B. Closenwiese = Wiese einer Person mit dem Vornamen Nikolaus). Ich bitte dies beim Lesen zu berücksichtigen.

Für Anregungen und Fragen bin ich jederzeit offen.

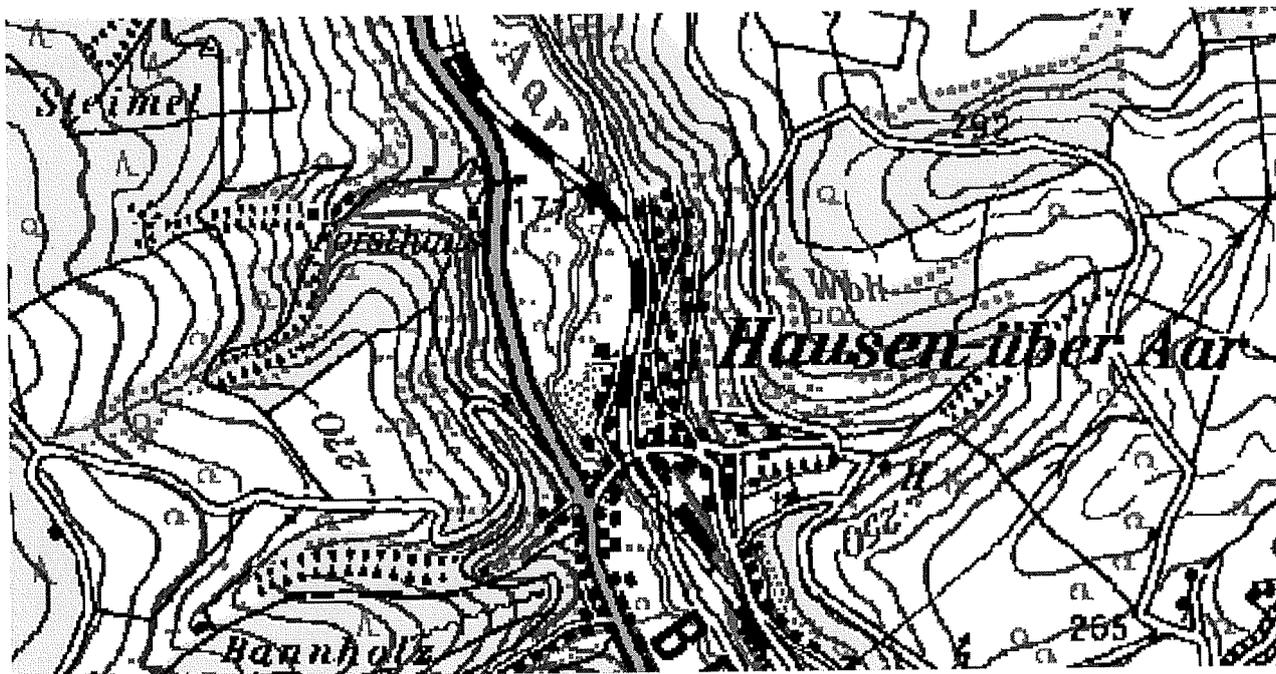
Christian Stolz im April 2024

*Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

Geographisches Institut

**Die Flurnamen der Gemarkung**

**Hausen über Aar**



Christian Stolz  
Aarstraße 8a

65326 Hausen über Aar

## Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
Vorwort .....	2
Der Ortsname "Hausen über Aar" .....	3
Einteilung der Flur durch übergreifende Flurnamen .....	3
Verzeichnis der Flurnamen .....	4
Verzeichnis der Namen von Gräben und Gewässern .....	39
Verzeichnis der Wege- und Straßennamen .....	44
Flächen öffentlichen Charakters .....	53
Wüstungen .....	55
Literaturnachweis .....	57
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen .....	58
 <b><u>Anlage:</u> Topographische Karte der Gemarkung Hausen mit allen Flurnamen.</b>	

## Vorwort

Die Flurnamenforschung als Bestandteil der historischen Kulturgeographie wird immer stärker von modernen wirtschaftsgeographischen Themen verdrängt. Als ihre Blüte ist die Mitte dieses Jahrhunderts anzusehen. Doch gerade heute, in einer Zeit in der die Landwirtschaft und damit die tiefere Verbundenheit mit der Kulturlandschaft an sich, auch im ländlichen Raum immer weiter von der Bildfläche verschwindet, scheint es wichtig, die uralten Flurnamen zu erhalten. Flurnamen sollten nicht nur deshalb vor dem Vergessen bewahrt werden, weil es sie gibt, sondern auch deshalb, weil sie, wenn man sich mit ihnen beschäftigt, das Leben der Menschen vor z.T. hunderten von Jahren widerspiegeln. Zu einem intakten Dorf im ländlichen Bereich, das kein bloßer "Pendlerschlafplatz" sein will, gehört nicht nur ein ausgeprägtes Vereinsleben, als Möglichkeit sich mit dem Dorf zu identifizieren und zwischenmenschliche Kontakte zu pflegen, sondern auch ein Bewußtsein über die Vergangenheit des Ortes in dem man lebt. Häufig werden aus diesen Gründen von interessierten Heimatforschern die Mundart und die nähere Vergangenheit erforscht und festgehalten. Die Flurnamenforschung geht noch ein Stück weiter. Sie beleuchtet die Sprache und das Leben einer Masse von Menschen, die zu Lebzeiten meist sehr arm waren und weder Lesen noch Schreiben konnten. Flurnamen stellen einen Rest dieser mündlich überlieferten Umgangssprache und des Lebens in Hausen vom Mittelalter bis heute dar.

Oftmals wird den Flurnamenforschern aus der Fachwelt vorgeworfen, sie gingen zu oberflächlich an die Deutung der Namen heran und deuteten, überspitzt gesagt, doch sowieso alles als nasse Stelle im Feld. Andere werfen ihnen vor, sie seien zu phantasievoll bei der Deutung und holten gar unglaubliche Erklärungen aus einem banal einfach klingenden Namen heraus. Beide Kritikpunkte mögen richtig sein. Ich habe deshalb bei der Deutung immer versucht, mich in das Hausen vor hunderten von Jahren zurück zu versetzen, um bestimmen zu können, ob eine Deutung auch wirklich plausibel sein kann. Dieses ist jedoch freilich sehr schwierig. Gerade DITTMAYER (1963), als anerkannter Fachmann der rheinischen Namenkunde, findet teilweise die abenteuerlichsten Erklärungen, wobei JUNGANDREAS (1962), ein Fachmann zur Geschichte des Mosellandes, die wissenschaftlich am weitesten hergeholt erscheinenden Erklärungen zu einigen Begriffen bereithält. So deutet er z.B. sehr häufig mit lateinischen oder althochdeutschen Ausdrücken, die im Bereich von Trier an der Mosel durchaus plausibel sein mögen, aber für den Untertaunus doch etwas zu alt erscheinen. Die verwendete Promotionsarbeit von ZERNECKE (1988) von der Universität Mainz ist jedoch hervorragend gut recherchiert und zwischen der Literatur abgewogen. Auch ZERNECKE verwendet DITTMAYER und JUNGANDREAS. Wenn man denkt, daß die von ZERNECKE

beschriebenen rheinhessischen Flurnamen nur wenig mit den im Untertaunus

verbreiteten gemein haben können, ist man im Irrtum. Die meisten plausiblen Erklärungen zu den allgemein deutbaren Flurnamen der Gemarkung Hausen über Aar fanden sich bei ZERNECKE (1988), obwohl dessen Untersuchungsgebiet die Gemeinden zwischen Mainz und Worms waren.

### **Der Ortsname "Hausen über Aar"**

Hausen ist der veraltete Dativ-Plural von "Haus" und geht auf die Zeit der fränkischen Landnahme um 800 n. Chr. zurück. Das Anhängsel "über Aar" (früher auch "über der Aar") entstand vermutlich aus der Not heraus. Da "Hausen" der am häufigsten vorkommende Ortsname in Deutschland ist (heute um 90 Stück), gab es Probleme mit der Postzustellung, Verwaltungsangelegenheiten, etc., so daß man jedem Hausen ein Kürzel zur besseren Unterscheidung anhängte. In der geologischen Karte 1:25.000 der Preußischen Landesaufnahme von 1881 steht noch "Hausen" (ohne Kürzel).

BACH (1927) nennt als erste urkundliche Erwähnung des Ortes eine Urkunde des Stifts Gemünden im Westerwald. In der Urkunde, worin es um Besitztümer des Klosters Kettenbach geht, ist von einem Dorf mit dem Namen Orhusen (Aarhusen) die Rede. Bach verweist auf ZEDLER (1918), der eine Urkunde, die ebenfalls aus dem Jahre 879 stammen soll, mit dem Beleg "Mechhardeshusen ad ripam Ardaha" als Fälschung bezeichnet. Im Jahre 1979 wurde die 1100 Jahrfeier der Orte Hausen über Aar, Kettenbach und Daisbach nach der Urkunde des Stifts Gemünden begangen.

Die Gesamtfläche der Gemarkung beträgt 3.851.616 m<sup>2</sup> (Homepage des  
HESSISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMTES (01/1999)

(<http://www.hessen.de/hlva/>)).

### **Einteilung der Flur durch übergreifende Flurnamen :**

Geht man von der bis in dieses Jahrhundert hinein betriebenen Dreifelderwirtschaft mit Flurzwang aus, so erhält man eine einfache Grundeinteilung der Flur:

#### **1. Auf der Kehr**

**2. Niederhäuser Feld / Auf der Windbach****3. Acker/Altenberg/ Struth/Wingert****4. Talauen (Auwiesen/Eichgrund/Mühlgrund/Ober- und Untergrund)**

In den Bereichen eins bis drei wurde Ackerbau in Form einer Dreifelderwirtschaft (Wintergetreide / Sommergetreide / Brache) betrieben. Später gab es dann die verbesserte Dreifelderwirtschaft, bei der die Brache durch Hackfruchtbau (Kartoffeln, Rüben) ersetzt wurde. Da die gesamte Feldflur vor der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) aufgrund der Realerbteilung sehr stark zersplittert war und viele Parzellen über keinen eigenen Weganschluß verfügten, gab es einen jährlichen Flurzwang. Wenn ein Bauer z. B. Wintergetreide anbaute und sein Nachbar in der gleichen Flur Sommergetreide, hätte einer von beiden sicherlich zur Saat von Sommergetreide über das Grundstück des anderen fahren wollen, wenn das gerade nicht möglich war, da das Wintergetreide darauf noch gar nicht reif war. Das hätte unweigerlich zu dauerhaftem Streit geführt. So führte man eine Regelung ein, daß in einem Jahr z.B. auf der Kehr nur Wintergetreide, im Niederhäuser Feld nur Sommergetreide und in der Flur östlich der Aar nur Hackfrüchte angebaut werden durften. Diese Regelung überlebte bis zur Flurbereinigung, durch die jede Parzelle Weganschluß bekam.

In den Talauen wurde kein Ackerbau betrieben. Hier befanden sich die Wiesen zum Mähen, Heuen und Beweiden und außerdem die Nutzgärten für den täglichen Bedarf.

*Die jeweiligen Oberbegriffe unter den Flurnamen sind ebenfalls im folgenden Verzeichnis der Flurnamen dargestellt und erklärt.*

**Verzeichnis der Flurnamen**

*Teilweise enthält das Verzeichnis auch Flurnamen aus den benachbarten Gemarkungen, wenn diese einer genaueren Beschreibung oder Deutung der Häuser Flurnamen dienlich sind.*

*(Begleitworte, wie: der, die, das, im, in der sind von der alphabetischen Ordnung ausgeschlossen.)*

**Die Aar (FIN) = Auwiesen (Oberbegriff)**

Bezeichnung für die --> Auwiesen mit den --> Aargärten. Auch heute sagt man noch man geht "in die Aar". Der Name gehört damit zu den wenigen heute noch vom Großteil der Bevölkerung benutzen Flurnamen, der nicht in einem Straßennamen auftaucht. Siehe auch --> Aarweg.

### **Aargärten**

Die Aargärten sind seit je her Kleingartengelände in unmittelbarer Ortsnähe. Teilweise liegen die Aargärten heute unter dem Gelände der ehemaligen Baufirma Müller. Umgangssprachlich sagt man oft, man geht "in die Aar".

### **Acker-Wieschen**

Wiese im --> Acker (übergreifender Flurname für diesen Gemarkungsbereich). Das Acker-Wieschen ist seit Mitte der 90er Jahre dieses Jahrhunderts bebaut.

### **Älter- Wiese (Altern-Wiese)**

Im Jahre 1780 schrieb man noch "Altern Wiese".

Der Name kommt vermutlich wie --> Altenberg von "Alterde" = brachliegendes, ertragsarmes Land (vgl. ZERNECKE (1988)).

Vielleicht auch von Erle (*Alnus Glutinosa*) (mundartlich: Eller).

Das Flurstück ist seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts teilweise durch die Aartalbahn überbaut.

### **Altenberg**

Der Name umfaßt den gesamten unteren östlichen Hangteil des Aartals im Norden der Gemarkung. Die Schreibweise der Straße --> Zum Alteberg im Baugebiet --> Sonnenhang basiert meiner Ansicht nach auf einem Fehler, da der Name auch auf sehr alten Katasterkarten nicht ohne "n" geschrieben wird. Lediglich die dessimilierte Schreibweise "Alter Berg" taucht auf.

Die Vorsilbe "Alte-" weist nach ZERNECKE (1988) auf den mittelhochdeutschen Begriff "Alterde" hin, dessen Bedeutung brachliegendes, ertragsarmes Land ist.

**Altern Wiese = Älter Wiese (s.d.)**

### **Am alten Haus**

Der Flurname im --> Niederhäuser Feld kommt mit großer Wahrscheinlichkeit von der Wüstung --> Niederhausen, die in diesem Bereich gelegen haben muß. Man könnte sich z.B. vorstellen, daß die Reste eines Hauses der Wüstung noch jahrelang an dieser Stelle bestanden haben, während man die umliegenden Flächen weiter bewirtschaftete und mit der Zeit der Flurname zustande kam. Siehe auch: ---> Hinter dem alten Haus und --> Über dem alten Haus.

### **Am Kehrgraben**

Flurstück im SE der Flur ---> Auf der Windbach am ---> Kehrgraben gelegen.

### **An dem Wasen = Obig dem Gamberling**

Das Flurstück grenzt im NW an --> Das Wasen an und wird beackert. Der Name ist umgangssprachlich. In der Katasterkarte von 1780 ist --> Obig dem Gamberling eingetragen.

### **An der Wolfseiche**

Der Flurname bezeichnet eine Stelle am Waldrand im Bereich des --> Waldsuders, und weist auf die frühere Existenz eines besonderen Baumes an dieser Stelle hin.

Nach ZERNECKE (1988) weisen Flurnamen mit der Vorsilbe Wolf- oftmals auf Wolfsfallen hin, die teilweise auch an Bäumen angebracht waren. DITTMAYER (1963) deutet die Vorsilbe teilweise auch als Bezeichnung für eine Bodenerhebung. Er weist aber auch auf das mittelalterliche Werwolfs-Ritual hin, bei dem man räubernde Wölfe, die man gefangen hatte, als verummte Menschen ansah, über sie Gericht hielt und sie später an Galgen erhängte. Sollte die Wolfseiche der Ort eines solch grausamen Geschehens gewesen sein?

Siehe auch --> Wolfseiche (Gewann), ---> Untig der Wolfseiche.

### **An Steimels Furt**

Flurstück im SE der --> Steimels Furt. Siehe dazu auch ---> Die Stirn und ---> Im Hals.

### **Anwender**

Nach ZERNECKE (1980) eine Stelle, wo man den Plug wendete, was entweder auf dem letzten Stück des eigenen, oder , wenn das Recht dazu bestand, auf dem angrenzenden nächsten Acker geschah (15. Jh.).

Durch die längliche, waagrecht zu den "Langenstückern" verlaufende Form, erscheint diese Definition angemessen.

### **Im Attig = Kippel**

Der FIN ist heute nicht mehr gebräuchlich und auch kaum noch bekannt. Das Synonym "Kippel" trat wohl an seine Stelle, als das Gelände über der --> Aarstraße bebaut wurde. Der erste Turnplatz des Turnvereins soll sich in diesem Bereich befunden haben. Siehe auch --> Turnwiese.

Nach ZERNECKE (1988) ist Attig (Attich) eine Bezeichnung für *Sambucus elulus*, den Zwerg- oder Feldholunder. Der FIN weist also auf einen derartigen Heckenbestand hin.

Der Hinweis DITTMAIERS (1963), nachdem der FIN auch von lat.: aquaeductus = abgedeckter, unterirdischer Kanal oder Graben herrühren könnte, trifft hier wohl nicht zu.

### **Auf der Kehr** (Oberbegriff)

Bezeichnung für die gesamte süd-westliche Flur. Der Name stammt von Kehre = Kurve und ist nach dem kurvigen Hauptzufahrtsweg, dem --> Kehrweg benannt. Nach der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) unterteilte man die "Kehr" in --> Unteres Kehrfeld und --> Obers Kehrfeld (s. d.).

### **Auf dem Kirchberg**

Über den, unterhalb des Flurstücks verlaufenden --> Kirchbergweg (Kirchweg), liefen die Leute aus Hausen früher jeden Sonntag nach Kettenbach in die Kirche.

### **Auf dem Rück**

Die häufige Flurnamensilbe "Rück" weist nach DITTMAIER (1963) auf eine langgestreckte Erhebung hin, die an dieser Stelle im Bereich der --> Mühlstücker (Kleingartengelände) auch heute noch zu sehen ist. Es handelt sich hierbei um den Schwemmfächer des Windbachs, also um Abraum den der Bach in den Jahrtausenden seines Bestehens auf dem Weg in die Aar aufgeschüttet hat.

### **Auf der Sülz**

Nach ZERNECKE (1988) bedeutet mhd.: "sulz", Salzwasser, Sole, Brühe, Sülze, was auf ein morastiges, sumpfiges Gelände, wie hier in der Talauen der Aar im --> Untergrund hinweist. Eine Verbindung mit einer eventuellen Salzlake für das Wild oder einer Mineralquelle (vgl. DITTMAIER (1963)) scheidet eher aus.

### **Auf der Windbach** (Oberbegriff)

Der Oberbegriff bezeichnet die Flur im NW der ---> Kehr zwischen ---> Kehrgraben und dem oberen (westlichen) ---> Steimelsgraben. Sie ist benannt nach dem im Kehrgraben fließenden ---> Windbach und beinhaltet die Gewannen ---> Der Gimberling, ---> Obig dem Gimberling, ---> In der mittelsten Gewann, ---> Oben auf der Windbach, ---> Am Kehrgraben, ---> Die Stirn, ---> Im Hals und früher auch die heute aufgeforsteten Flurstücke ---> Der Wasen und ---> Die krummen Stücker.

**Auwiesen** (Oberbegriff) = **In der Aar** (s. d.)

### **Banges Hümes = Bangets Heuwiese**

Umgangssprachlich heißt das Flurstück heute "Bangets Heuwiese". Da auf der Katasterkarte von 1780 aber "Banges Hümes" eingetragen ist, liegt hier ein klassischer Fall von Volksetymologie vor. Der zweite Namensteil, der auch in der Mundart "Heuwiese" genannt wird weist schon darauf hin, da Heu mundartlich als "Haa" bezeichnet wird. Deuten wir also den alten Namen: Obwohl ZERNECKE (1988) darauf hinweist, das "Bang" eine Dissimilation von Baum oder auch Bann (siehe ---> Bannholz) darstellen kann, könnte hier aber auch ein Personennamen gemeint sein. Im Fall von "Hümes" ist die Deutung eindeutiger. DITTMAYER (1963) deutet "Hümes" als feuchten wilden Graben, mit Buschwerk bestandene schluchtartige Stelle, was auf das Flurstück zwischen --> Rotem Graben und --> Wingertsgraben voll und ganz zutrifft und weist auf eine Verbreitung des Namens im (eh.) Unterlahnkreis (z.B. Diez, Altendiez) hin.

### **Bangets Heuwiese =Banges Hümes (s. d.)**

#### **Bannholz**

Mit der Vorsilbe Bann- wurden Flurstücke versehen, die für die allgemeine Nutzung verboten waren (vgl. ZERNECKE (1988)). In diesem Fall also ein Wald, in dem weder Holz gemacht werden durfte, noch Beweidung stattfinden durfte.

#### **Bauernberg**

Nach ZERNECKE (1988) weist der Flurname auf bäuerlichen Besitz im Gegensatz zum Besitz von geistlichen oder adeligen Besitzern hin. (Vgl. dazu auch --> Pfaffenstücker). DITTMAYER (1963) weist allerdings darauf hin, daß der Name besonders im Nassauischen oft mit der Existenz von Fuchs- oder Dachsbauten oder auch Gebäuden an dieser Stelle in Verbindung steht. Siehe auch ---> Wingertswiese.

#### **Beckerswiese**

Eh. Wiese im Bereich der heutigen --> Talstraße, Ecke --> Zum Wingert, z.T. auf dem Gelände des Bahndammes, die zum eh. Gemeinde-Backhaus gehörte, das sich nach der Ortskarte von 1780 an dieser Stelle zur Hauptstraße (= Zum Wingert) hin befand.

#### **Beim Simmes Söder**

Flurstück südwestlich von --> Die Simmes Söder (s. d.).

### **Bettenwald**

Wald um den Bettenbach herum, benannt nach dem Vornamen Elisabeth. Siehe ---> Bettenbach, --> Bettenweg. Mit dem Namen ist besonders der Teil auf südlicher Seite des Bettenbaches gemeint. Auf nördlicher Seite befindet sich der --> Hohlwald. Eine genaue Grenzziehung ist dennoch nicht möglich.

### **Bornwiesen**

Da kein Born (Brunnen) an dieser Stelle nachgewiesen ist, ist zu vermuten, daß das Flurstück in den --> Auwiesen nach seiner nassen und sumpfigen Beschaffenheit benannt wurde.

### **Branntwein-Wiesen = Kuhne Eck (s.d.)**

### **In der Breme**

Der Name bezeichnet Brombeeren, Gestrüpp, oder einen höher gelegenen Grasrand am Acker oder einer Böschung (Pram) und erweitert auch Ufer, Saum, Rand (vgl. ZERNECKE (1988)), was für das von der Aar begrenzte Flurstück im Mühlgrund zutrifft. DITTMAYER (1963) weist ebenfalls auf die Bedeutung von "Brem, Priem, Brim", mundartlich für Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) oder Dornsträucher, hin.

Vielleicht liegt hier auch ein Hinweis auf den seit Jahrhunderten verschwundenen Auenwald im Aartal vor.

### **Bruchwiesen**

Bruch = Sumpf, Moorboden. das Flurstück ist kurz vor dem Rückershäuser Bahnhof (von Hausen aus gesehen) gelegen. Wurde vermutlich durch den -->alten Mühlgraben von --> Im Winkel getrennt.

### **In den Brüchen (Kehrgraben)**

Bruch: Sumpf, Moorboden. Am Kehrgraben gelegen.

### **In den Brüchen (Obergrund) = Brücher**

Bruch = Sumpf, Moorboden. In den feuchten Talauen der Aar gelegen.

Bei diesem Flurnamen gibt es Einordnungsschwierigkeiten hinsichtlich seiner genauen Lage. Folgt man alten Katasterkarten, müßte man die auf der beiliegenden Karte verzeichnete Lage mit der der --> Hofäcker vertauschen. Einheimische sind sich allerdings eines anderen völlig sicher. Möglich ist,

daß ein alter Fehler immer wieder abgeschrieben wurde.

### **Brücher = In den Brüchen (Obergrund)**

Umgangssprachlicher Ausdruck für "In den Brüchen" im Obergrund (s. d.).

### **Im Buschbaum**

Der Name des Flurstücks im Untergrund bezieht sich wahrscheinlich auf heckenförmigen Obstbaumbestand, da nach ZERNECKE (1988) einzelne Bäume oder Büsche nur sehr selten in Flurnamen ihren Niederschlag fanden.

Vielleicht liegt auch das Wort "Baus" = Beule, Bodenerhebung (vgl. DITTMAYER (1963)) zugrunde. Denkbar wäre auch, daß ein Mäander der Aar damit gemeint ist

### **Closenwiese**

Der Name der ehemaligen Wiese im Bereich des --> Auweges kommt wahrscheinlich von dem Nachnamen der früher ortsansässigen Familie CLOS, die Besitzer der Michelbacher Hütte vor der Familie PASSAVANT gewesen sein soll.

Falls dies nicht der Fall ist, könnte die Bedeutung auch von dem in Flurnamen verbreiteten mhd. Wort. "Clos" = Ackerscholle herrühren, was einen Boden beschreibt, der beim Beackern nicht zerfällt, sondern als Scholle liegenbleibt. Dieses Phänomen würde sehr gut auf den Auenlehm in diesem Bereich zutreffen, der allerdings fast im gesamten Bereich der Talauen anzutreffen ist. Paradox ist nur, daß es sich hier um eine Wiese handelte..

Eine weitere mögliche Deutung wäre frz.: "clos" = eingezäunter Weinberg (vgl. JUNGANDREAS (1962)). Sicher ist, daß es sich hierbei aber nie um einen Weinberg handelte sondern lediglich der Begriff "eingezäunt" entscheidend wäre.

Das am Niederrhein verbreitete Ackermaß "Klot" (vgl. DITTMAYER (1963)) ist hier nicht bekannt (zumindest heute nicht mehr) und scheidet deswegen als Deutungsmöglichkeit aus. ---> Unter Closwiese.

### **Diehlshecke (Michelbach)**

Vermutlich beruht der Name des Waldstücks westlich der --> Aarstraße an der Gemarkungsgrenze auf einem Personennamen. Möglich wäre allerdings auch eine Verbindung zu nd.: "tiele" zu ahd.:

"zīdal" = Honig, oder mhd.: "dil" = Brett, Diele. Siehe auch --> Vor Diehlshecke.

### **Eselswiese**

Der Name weist auf einen Weideplatz für Esel hin, die man im früher in unserer Region viel zahlreicher hielt, als es heute der Fall ist.

Möglich ist auch eine Verbindung mit dem --> Eselspfad, der dem Transport von Getreide zu einer nicht mehr existenten Mühle im --> Obergrund mittels Eseln diente. Möglich ist, daß man diese Esel dort weiden ließ. (Siehe hierzu auch --> Im Wehr, ---> Zwischen den Bächen).

Auf dem Gelände befand sich bis in Anfang der 90er Jahre dieses Jahrhunderts eine Hühnchenmästerei. Die Lage der Eselswiese überschneidet sich teilweise mit ---> Unten im Mühlgrund und ---> Mitten im Mühlgrund.

### **Im Fehler (Kettenbach)**

Mit dem FIN bezeichnete man Flurstücke mit mangelhafter Bodenqualität, was hier zutrifft. Siehe hierzu auch ---> Maashecke. Vielleicht zielt der Name auch auf die unsymmetrische Form des Flurstücks.

### **Fichtenberg**

Der Name des am Hang gelegenen Flurstücks --> auf der Kehr weist auf einen ehemaligen Fichtenbestand an dieser Stelle hin. Möglich ist auch, daß ein Kiefernbestand gemeint ist, da man früher in der Umgangssprache Kiefern als Fichten und Fichten als Tannen bezeichnete. Siehe dazu auch ---> Lochfichten.

### **Friedhof (Kirchhof)**

Der heutige Friedhof von Hausen wurde in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt. Davor wurden die Verstorbenen aus Hausen an der Kettenbacher Kirche bestattet. Der erste Tote der in Hausen bestattet wurde, soll ein ortsansässiger Arbeiter gewesen sein, der beim Bau der Ortsbrücke über die Aar von einem Stützpfeiler erschlagen worden sein soll. Seinen kaputten Schädel soll ein Totengräber in diesem Jahrhundert bei seiner Arbeit im Bereich der ersten Gräber ausgegraben haben.

Um den Friedhof rangt sich die Legende, daß die damals sehr angesehene Familie Rau das Flurstück im --> Obersten Feldchen zur Anlage des Friedhofs mit der Auflage gespendet haben soll,, daß die Grabanlage der Familie dafür auf Ewigkeiten erhalten bleibt. Da sich die Urkunde darüber später nicht mehr auffand, wurde das Familiengrab dennoch beseitigt.

**Der Gamberling = Der Gimberling (s. d.)**

**Gassenstück = Vor Diehlshecke**

Das Flurstück liegt neben der --> Aarstraße am Ortsausgang in Richtung Kettenbach und wurde nach seiner Lage an der "Gasse" benannt. Der wahrscheinlich ältere FIN --> Vor Diehlshecke (s. d.) bezeichnet ebenfalls dieses Flurstück.

**Gänsbirken**

Ärmere Leute, die kaum eigenes Land besaßen, ließen früher ihre Gänse im Wald oder auf Brachflächen weiden. Diese Definition scheint hier angebracht. Birken gibt es in diesem Waldstück um den unteren Teil des --> Kehrgrabens bzw. ---> Gänsgrabens herum heute zumindest vereinzelt auch noch.

DITTMAYER (1963) weist allerdings darauf hin, daß es um 1750 auch eine sogenannte "Gänslehe" gab. Dies war eine Abgabe an den Lehnsherrn, die in Gänsen zu leisten war. Vielleicht bezieht sich der Name auch darauf. Siehe auch --> Gänswiesen.

**Gänswiesen**

Wiese im --> Gänsgraben. Bedeutung: siehe --> Gänsbirken. In den Gänswiesen befindet sich seit 1909 eine Brunnenschürfung zur Trinkwasserversorgung. Das Flurstück wurde nach der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) aufgeforstet. Siehe dazu auch ---> Waldplan.

**Gärtnern-Heinern = Kehr-Soder**

Der (ehemals) amtliche FIN des Flurstücks im --> oberen Kehrfeld ist "Kehr Soder" (s. d.). Jedoch ist die Bezeichnung "Gärtnern-Heinern" gerade älteren Bürgern in der Umgangssprache noch bekannt. Der Name bezieht sich auf den früheren Besitzer des Flurstücks (oder eines Teils davon), der mit Vornamen Heiner hieß und von Beruf Gärtner war. Seine Gärtnerei befand sich im Bereich des --> unteren Feldchens. Er galt als wundersamer Mensch und lebte Mitte des 20. Jahrhunderts.

**Am Gäulsgraben**

Flurstück südlich des --> Gäulsgrabens (s. d.) im ---> Niederhäuser Feld.

**Geräusch**

Nach DITTMAYER (1963) ist "Geräum" (obdt.) im Untertaunus ein häufiger Waldname. Möglich wäre, daß diese Bezeichnung, die von "Räumen" kommt und auf in den Wald geschlagene Schneisen, also geräumte Flächen hindeutet, hier in dissimilierter Form vorliegt.

Ist dies nicht der Fall, könnte der Name auch von "Rauschen" kommen und ein dichtes

Buchengebüsch, sogenannten Niederwald, bezeichnen, das im Winter sein trockenes Laub behält und dadurch raschelt, rauscht (vgl. DITTMAYER (1963)).

Eine Verbindung mit mhd. "gére" = keilförmig (vgl. JUNGANDREAS (1962)) ist eher unwahrscheinlich. Siehe hierzu auch --> Geriez -Gräben.

### **In der Gewinn**

Bedeutung: Flurstück von homogener Qualität, das in annähernd gleich große, rechteckige Parzellen aufgeteilt ist (meist durch Realerbteilung). Mundartlich bedeutet der Begriff "Gewande" aber auch Grenze, Umkreis oder einfach nur Acker (vgl. ZERNECKE (1988)).

Der Name des Flurstücks weist darauf hin, daß die das Wort Gewinn früher nicht die oben stehende offizielle Bedeutung von einem Zusammenschluß mehrerer Parzellen hatte, sondern eher die danach genannte mundartliche Bedeutung zutrifft, da der Name an dieser Stelle alleine steht und die Namen zweier benachbarter Flurstücke mitprägt: ---> Kleiner Gewanns Graben, ---> Vor der Gewinn.

### **Der Gimberling = Der Gamberling**

Auf der Katasterkarte von 1780 ist der FIN als "Der Gamberling" eingetragen. Deswegen ist dieser Name dem umgangssprachlichen "Gimberling" bei der Deutung vorzuziehen. Vielleicht kommt der Name von "Gehemm" (eine Stelle, wo man mit dem Wagen stark abbremsen mußte, zu "Hemme" = Bremse), was hier zutreffen könnte, oder auch von Gemark = Grenzzeichen (zu beidem vgl. DITTMAYER (1963)). Wäre der Name "Gimberling" richtig, könnte er vielleicht von "Gimpel" (*Pyrrhula pyrrhula*) (einer Vogelart) stammen, wie man auch einen einfältigen Menschen bezeichnete. Dieses Wort heißt allerdings in dieser Region mundartlich "Simpel". Eine genauere Deutung muß deswegen unterbleiben.

### **Im Gräbengärtchen**

Die heutige Wiese befindet sich zwischen dem --> Kleinen Gewannsgraben und den --> Gänsbirken (---> Gänsgraben) und erhielt vermutlich deswegen ihren Namen. Da es von dort nicht weit bis zum Dorf ist, könnten hier einmal Nutzgärten bestanden haben, was den zweiten Namensteil erklären würde, obgleich das Flurstück in einer Hanglage liegt.

### **Hahner Graben (Rückershausen)**

Der Graben, in dem auch ein Bach fließt, wird mundartlich als "Koh" (von Kuh, Kuhle?) bezeichnet. Die in Taunus und Westerwald sehr häufig (besonders auch bei Ortsnamen)

vorkommende Silbe "Hahn" kommt von Hagen, was soviel wie Einhegung, Zaun bedeutet. Ursprünglich stammte das Wort von Hain, Hecke ab. Gemeint war damit ein sozusagen lebendiger Zaun, bestehend aus einer Hecke. Wahrscheinlich rührt hiervon der Name des Grabens her (vgl. DITTMAYER (1963)). KEHREIN (1872) weist darauf hin, daß im FIN "Hahnhauser Tiefe" der Name der Wüstung --> Hainhausen vorkommt. Sollte hiermit der Hahner Graben gemeint sein?

### **Im Hals**

Das am Hang liegende Flurstück läuft nach unten hin spitz zusammen und wird zumindest heute rechts und links von Wald begrenzt, was eine diesbezügliche Deutung des Flurnamens nach der Form eines Halses zuläßt. Das westlich am Hang darüber liegende Flurstück --> Die Stirn unterstützt diese Deutung.

Die Namengebung des Flurstücks, auf die sich "Stirn" und "Hals" bezieht, ist nicht eindeutig. Auf der Flurkarte von 1780 ist das Flurstück, im Gegensatz zur hier besprochenen horizontalen Aufteilung, vertikal aufgeteilt, wobei das südliche Teilstück als --> Obig der Gänsbies und das nördliche als --> An Steimels Furt bezeichnet wird. Die Namen "Stirn" und "Hals" sind die heute in der Umgangssprache verwendeten Bezeichnungen.

### **Hampelsgarten**

Der Name des Flurstücks in der Nähe des --> Auwegs bezieht sich vermutlich auf einen heute im Dorf nicht mehr bekannten Familiennamen, oder Spitznamen einer Person.

Theoretisch wäre aber auch eine Verbindung mit "Kamp" = eingefriedetes Grundstück (K zu H dissimiliert, wie z.B. auch von Har- zu Hallgarten (s. d.) (Vgl. DITTMAYER (1963))) oder eine andere Bedeutung möglich.

### **Hasenecke**

Nach ZERNECKE (1988): Häufiges Vorkommen von Hasen (vielleicht auch durch Schadfraß bedingt). Das kleine längliche Flurstück liegt am oberen --> Wingertsgraben.

### **Häuser Struth**

Struth hat nach LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1993) die Bedeutung von Gebüsch, manchmal auch von Sumpf, was hier aber eher nicht zu trifft. Zu erklären ist die Bezeichnung für das heute mit Laub-, teilweise Mischwald bedeckte Flurstück mit dem heute nicht mehr vorstellbaren Raubbau am Wald im Mittelalter, bedingt durch die Armut der Bevölkerung. Dieser hatte mancherorts zur Folge, daß es teilweise kaum noch ältere Bäume (ausgenommen

Gerichtsbäume, etc.) gab, sondern eben nur noch Gebüsch (z.T. als Weideplatz genutzt) und freie landwirtschaftliche Nutzfläche.

“Häuser Struth” im Gegensatz zur --> “Kettenbacher Struth”, die auffällig aus der Häuser Gemarkung ausgespart wirkt.

### **Hausen**

Interessant ist, daß auf sehr alten Katasterkarten der älteste Teil des Dorfes östlich des Bahnüberganges der Straße --> Zum Wingert separat den Eintrag Hausen zugewiesen bekam. Es ist davon auszugehen, daß sich in diesem Bereich die ersten Häuser des Dorfes befanden.

### **eh. Hauser Markwald = Pfarr Eck**

Auf der Katasterkarte von 1780 ist im Bereich des Flurstücks --> Pfarr Eck in der --> Struth ein “Hauser Markwald” eingetragen. Unter Markwald verstand man einen Wald an der Gemarkungsgrenze, der von mehreren Gemeinden genutzt wurde. Später wurde dann der vormals neutrale Markwald unter den Gemeinden aufgeteilt. Es mögen dann somit die Begriffe Hauser Markwald und --> Kettenbacher Markwald entstanden sein. Siehe auch --> Markwald “Die kleine Struth”.

### **In den Heckenstückern**

Die Flurstücke am Waldrand im im südlichen Teil des --> unteren Kehrfeldes sind nach ihrer, von Hecken umgebenen Lage bezeichnet. Die heutige --> Kieskaut (Grillplatz) liegt im westlichen Teil des Flurstücks.

### **Heiligenstock**

Der Name deutet auf einen der in katholischen Gegenden weit verbreiteten religiösen Bildstock (Heiligenbild an einem Pfahl oder Baum) hin (vgl. LVA BADEN-Württemberg (Hrsg.) (1993)).

Vor der Lutherischen Reformation fand man auch in unserer damals katholischen Gegend solche Bildstöcke an den Straßen. Der Kehrweg war früher eine wichtige Verbindung nach Dörsdorf, Eisighofen und den Einrich (Vicinalweg).

### **In Heinrichs Weide**

Der Name der Wiese im --> Untergrund bezieht sich wahrscheinlich auf den Vornamen eines früheren Besitzers. Der FIN bestand schon 1780 und ist heute weder umgangssprachlich gebräuchlich, noch bekannt.

### **Hinten in der großen Struth (z.T. Kettenbach und Rückershausen)**

Wald nördlich der --> Kettenbacher Struth, in dessen Bereich sich die "Kettenbacher Kieskauf", eine eh. Kiesgrube, befindet. Hier treffen die Gemarkungen von Hausen, Rückershausen und Kettenbach zusammen. Bedeutung: siehe --> Häuser Struth.

### **Hinter dem alten Haus**

Flurstück im --> Niederhäuser Feld nord-westlich von --> Am alten Haus (s. d.). hier soll sich nach KEHREIN (1872) das gewüstete Dorf ---> Niederhausen befunden haben.

### **Hinter dem Krieggraben**

Flurstück nördlich des --> Krieggrabens (s. d.).

### **Hinter dem Steinköpfchen**

Heute aufgeforstetes Flurstück nördlich des --> Steinköpfchens (s. d.) im --> Niederhäuser Feld.

### **Hinter dem Wäldchen**

Umgangssprachlicher Ausdruck für die (heutigen) Wiesen nördlich des --> Wäldchens an der Gemarkungsgrenze zu Rückershausen.

### **Hinter den Eichen = Vor der Gewinn**

Scheinbar nur umgangssprachliche Bezeichnung für die (heutige) Wiese in der ersten Serpentine des --> Kehrwegs. 1780 schrieb man nämlich "Vor der Gewinn" im Hinblick auf das nord-westlich gelegene Flurstück --> In der Gewinn. Der Name "Hinter den Eichen", der sich auf einen Eichenbestand bezieht, scheint als Lagebezeichnung deplaziert, da das darunter liegende Flurstück als --> "Über den Eichen" bezeichnet wird. Das ließe den Schluß zu, daß die besagten Eichen direkt über der --> Aarstraße gestanden haben müssen, wozu "Hinter den Eichen" nicht so ganz zu passen scheint. Vielleicht liegt ein Fehler vor.

### **Hinter den Strüthen**

Der Name des Flurstücks bezieht sich u.a. auf die --> Kettenbacher Struth, die --> Häuser Struth (s. d.) sowie die --> Kleine Struth (Markwald). Siehe auch --> Zwischen den Strüthen.

### **Hinter der Klinge**

Süd-westlich von --> In der Klinge (s. d.) gelegenes Flurstück.

### **Hinter der großen Struht**

Flurstück nord-westlich der --> Häuser Struth (s. d.) gelegen.

### **Im hintersten Acker** (Oberbegriff)

Gelände nördlich von --> Im vordersten Acker (Bedeutung: s. d.) bis zum Wäldchen mit einer W-E-Ausdehnung vom Bahndamm bis einschließlich zu den Flurstücken um den ---> Krieggraben und --> Im Triesch. Seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts Baugebiet --> Sonnenhang.

### **Hirtenwiese**

Der Name deutet nach ZERNECKE (1988) entweder auf den Besitz eines Hirten hin oder auf einen Platz, wo er seine Tiere weiden ließ. Möglich ist auch, das die Wiese früher Gemeindeeigentum war und dem Schäfer des Dorfes als ein Teil seiner Besoldung überlassen war. Auf dem Flurstück befindet sich der Fischteich der Familie Hertling mit Hütte.

### **Hofacker**

Hof bedeutete früher Hausgarten. Möglich ist, daß hiermit der zur benachbarten eh. Mühle im --> Obergrund gehörende Hausgarten gemeint ist.

Im 15. Jh. bekamen allerdings auch zu großen Gutshöfen gehörende Flurstücke diesen Namen.

### **Hohlwald**

Der Hohlwald bezeichnet den Wald um den --> Bettenbach herum und besonders den Teil auf nördlicher Seite davon. Der Name kommt von der Hohllage im engen Tal des Bettenbaches. Siehe auch --> Hohlweg und --> Bettenwald.

### **Im Käs**

Vielleicht von "Kottenforst" (um 1250) (in Nassau "Käs") = Eichenwald (vgl. DITTMAIER (1963)).

Der Name könnte auch auf eine Käselehe hindeuten. Dies war eine Abgabe die für diesen Acker in Käse zu leisten war (siehe auch --> Gänsbirken).

Eine Verbindung mit "Kies" scheidet eher aus, da der Boden hier recht gut ist.

### **Kehr Soder = Gärtnern-Heinern**

FIN im --> Oberen Kehrfeld. Soder (Suder) bedeutet nach DITTMAYER (1963): Sumpfiges, nur mit Gras bewachsenes Landstück. Das Flurstück trägt auch den umgangssprachlichen Namen ---> Gärtnern-Heinern (s. d.).

### **Kettenbacher Markwald (Kettenbach)**

Ehemaliger Markwald im Bereich der --> Kettenbacher Struth. Bedeutung: Siehe --> Hauser Markwald.

### **Kettenbacher Struth (Kettenbach)**

Wald nördlich der --> Häuser Struth (s. d.) in der Kettenbacher Gemarkung.

### **Das Kies**

Wahrscheinlich durch den starken Kies- (Schotter aus Taunusquarzit) Gehalt des Bodens benannt. Das Flurstück liegt direkt neben der --> Kieskaut (eh. Kiesgrube). Deshalb wäre eine Bedeutung ähnlich wie --> Im Käs eher unwahrscheinlich.

### **Kieskaut (Grillplatz)**

Ehemalige Kiesgrube in den --> Heckenstückern, in der seit Anfang des 20. Jahrhunderts Kies abgebaut wurde. Heute Grillplatz der freiwilligen Feuerwehr mit offener Hütte.

### **Kleiner Bauernberg**

Das Flurstück liegt nördlich des --> Bauernbergs (Bedeutung: s. d.), der allerdings viel kleiner ist als der "Kleine" Bauernberg. Entweder umfaßt der FIN nicht die gesamte Fläche, oder er bezieht sich nur auf eine Erhebung auf dem Flurstück selbst (ist dort jedoch (heute?) nicht mehr nachzuvollziehen).

### **In der Kling(e)**

Kling (14. Jh.) = "einen Klang geben, plätschern, Geräusch von Wasser, schwatzen" (vgl. ZERNECKE (1988)). Das an der Gemarkungsgrenze liegende Flurstück zieht sich auf Rückershäuser Gemarkung weiter runter bis zum --> Hahner Graben, in dem ein Bach fließt, der vermutlich für den Namen der Klinge verantwortlich ist. Siehe auch ---> Vor der Klinge, ---> Hinter der Klinge.

### **Im Klingelgraben**

Oberer Grabenteil des Bettenbaches (heute an dieser Stelle verrohrt).

Kling, klingeln (14. Jh.) bedeutete nach ZERNECKE (1988) "einen Klang geben, plätschern, Geräusch von Wasser". Der FIN ist also auf den --> Bettenbach zurückzuführen.

### **Kippel = Im Attig**

Anhöhe (Terrasse) oberhalb der Aarstraße (bebaut). Auf der Katasterkarte von 1780 als --> Im Attig (s. d.) bezeichnet

### **Die kleine Struth (Markwald)**

Eh. Markwald (Katasterkarte von 1780) (Bedeutung: Siehe --> Hauser Markwald und --> Häuser Struth) im Bereich der --> Struth. Heute Ackerland.

### **Kreuzwiesen**

Der Name des Flurstücks im --> Mühlgrund weist auf die frühere Existenz eines Feld- oder Wegkreuzes aus der Zeit vor der Reformation im Jahre 1517 (siehe auch --> Steinern Kreuz) oder auf eine Wegkreuzung hin (vgl. ZERNECKE (1988)), die an dieser Stelle jedoch weder in unmittelbarer Nähe vorhanden, noch vorstellbar ist. der Name ist der Katasterkarte von 1780 entnommen.

Anfang bis Mitte des Jahrhunderts nannte man die Wiese auch nach dem damaligen Besitzer, dem Gastwirt SCHÖNBORN, "Schönborns Wiese". Der Name hat sich allerdings als FIN nicht eingebürgert.

### **Die krummen Stücker**

Gewann, die vermutlich wegen der reliefbedingten Form ihrer Teilstücke so genannt wurde. Heute mit Nadelwald aufgeforstet.

### **Kuhne Eck = Branntwein-Wiesen**

Anfang des 20. Jh., als das Gasthaus Kuhn am "Hüttenstock" (Bedeutung: Wegweiser, Hinweisschild zur Michelbacher Hütte) in Kettenbach noch bestand, war es so üblich, daß die Gießereiarbeiter der Firma Passavant während der Arbeitszeit oder am Abend dort Schnaps holten oder tranken und diesen, da sie nur Hungerlöhne bekamen, nicht bezahlen konnten und bei Kuhn anschreiben ließen. Irgendwann reichte es dem Gasthausbesitzer und er ließ die Kleingartengrundstücke der Arbeiter pfänden. Seitdem heißen diese "Kuhne Eck" oder "Branntwein-Wiesen".

**Langenstücker** (teilweise Oberbegriff)

Das größere Gelände nördlich des ---> Klingelgrabens ---> auf der Kehr, das die Flurnamen ---> Untig der Wolfseiche und ---> Obig dem Heiligenstock enthält, hat seinen Namen vermutlich aufgrund seiner länglichen Form.

**Lehmacker = Leimacker**

1780 ist der FlN des Flurstücks am ---> Kehrgraben noch als "Leimacker" eingetragen, heute ugs. "Lehmacker, was die Deutung vorweg nimmt (zu mhd.: "Leim(e)" = Lehm).

**Leimacker = Lehmacker** (s. d.)**Im Leimland**

Das Leimland befindet sich im Bereich der auch heute noch bestehenden ---> Aargärten und teilweise unter Gebäude und Platz der eh. Baufirma Müller.

Der Name kommt von mhd.: "Leim(e)" = Lehm und deutet auf den Auenlehm am Ufer der Aar hin. Land bedeutet mundartlich Nutzgarten. Siehe auch ---> Unter dem Leimland, ---> Closenwiese, ---> Leimacker.

**Leonhardshecke = Spatzenköpfchen**

Sowohl eine genaue Lagebezeichnung, als auch die Feststellung eventueller Korrelationen mit anderen Flurnamen sind in diesem Fall sehr schwierig: Zum einen fällt auf, daß das Flurstück auf der Katasterkarte von 1780 östlich des heutigen Mittelhangweges (unterhalb des ---> Wingerts) und auf der aktuellen Katasterkarte westlich davon eingetragen ist. Dies läßt den Schluß zu, daß sich das Wald- oder Heckenstück vom heutigen Wendeplatz der Straße ---> Am Steinkopf bis fast zur ---> Häuser Struth erstreckt haben muß. Unstrittig ist, daß es sich bei dem, in diesem Bereich vor allem östlich des Mittelhangweges gelegenen Wäldchen, um den heute noch verbliebenen überwiegenden Teil der Leonhardshecke handelt. Im Volksmund taucht heute allerdings für diesen Bereich noch die Bezeichnung "Spatzenköpfchen" auf, die etymologisch wohl auf ein häufiges Vorkommen von Sperlingen (*Passer montanus*) an dieser Stelle zurückzuführen und jünger einzustufen ist. Die Bezeichnung ---> Am Steinkopf scheint den etwas weiter hangabwärts gelegenen stufenförmigen Bereich zu bezeichnen. Sie war zwar vor der Benennung der gleichnamigen Straße niemals amtlich eingetragen, aber durchaus umgangssprachlich bekannt. Ob der Begriff "Am Steinkopf" also mit "Leonhardshecke" und "Spatzenköpfchen" gleichzusetzen ist oder nicht, bleibt fraglich.

Zur Bedeutung des Flurnamens "Leonhardshecke": Sehr wahrscheinlich geht die Benennung auf den Vornamen Leonhard zurück und bezeichnet einen Besitzer oder eine Person die in sonstiger Weise mit dem Bereich in Verbindung stand.

Möglich wäre allerdings auch eine volksetymologische Assimilation zum Namen Leonhard, da man die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr verstand (siehe dazu auch --> Gäulsgraben): Vielleicht mundartlich "Lé" (= kleiner Hügel) + Hart (= Wald) (vgl. ZERNECKE (1988)).

### **Im Loch**

Der FIN "Loch" deutet weniger auf ein Loch oder eine entsprechend hohle Hangform hin (was hier auch denkbar wäre), sondern eher auf das mittelhochdeutsche Wort "Loh" für lichtetes Gehölz (LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (1993)). Als Lohwälder wurden junge Eichenbestände bezeichnet, deren Rinde der Gerbstoffgewinnung diene.

Auch eine Verbindung mit "Lehe" wäre denkbar. In der Zeit vor der Bauernbefreiung waren fast alle Flurstücke Eigentum weltlicher oder geistlicher Herren und den leibeigenen Bauern nur zur (abgabepflichtigen) "Lehe" überlassen

Daß die Bezeichnung Loch auf eine Höhle hindeutet (vgl. JUNGANDREAS (1962)), ist hier eher unwahrscheinlich, da an dieser Stelle nichts dergleichen nachgewiesen ist.

### **Lochfichten**

Der Name bezeichnet einen östlich des ---> Lochs (s. d.) gelegenen Kiefernbestand. Es ist nach Aussagen älterer Einheimischer bekannt, daß man Kiefern früher in der Umgangssprache als Fichten und Fichten als Tannen bezeichnete. Deswegen ist es wahrscheinlich, daß der Kiefernbestand in den Lochfichten schon sehr lange besteht.

### **Maashecke (Kettenbach)**

Von "Mas, Mase" = Schmutzfleck, Wunde, Narbe, also wertloses Land, auch bestätigt durch das daneben liegende Flurstück --> Im Fehler mit ähnlicher Bedeutung (LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1993)).

### **Maaswiese (Michelbach)**

Flurstück im Bereich des --> Schaltenbachs. Bedeutung wie --> Maashecke (s. d.).

### **Markwald "Die kleine Struth"**

Siehe --> Die kleine Struth (Markwald).

### **Im Mathäseneck**

Wahrscheinlich kommt der FIN der Wiese im Untergrund vom Vornamen eines früheren Besitzers. Auch eine Verbindung mit dem Heiligennamen Matthias wäre denkbar, was auf kirchlichen Besitz hindeuten würde (vgl. ZERNECKE (1988)).

Vielleicht liegt auch eine Dissimilation des niederdeutschen Wortes "Mahd" = Mähen, Heuernte vor (vgl. DITTMAIER (1963)).

### **In der mittelsten Gewinn**

Flurstück ---> auf der Windbach. Auf der Katasterkarte ist dieser Gemarkungsteil streng in Gewannen aufgeteilt, wobei "In der mittelsten Gewinn" in etwa die in der Mitte der Flur liegende Gewinn bezeichnet.

### **Im mittelsten Hallgarten**

Im Gegensatz zu --> Im obersten Hallgarten (Bedeutung: s. d.) und --> Im untersten Hallgarten liegt das Flurstück auf der anderen Seite der Aar. Ob dies ein Kartenfehler ist und damit doch der Teil zwischen obersten und untersten Hallgarten auf der anderen Seite der Aar gemeint ist, oder die Aar an dieser Stelle ihren Lauf geändert hat, oder künstlich verändert wurde, ist ungewiß.

### **Mitten im Mühlgrund**

Eh. Wiese auf der sich bis Anfang der 90er Jahre noch eine Hühnchenmästerei befand, nach deren Abriß der Boden verseucht war und ausgebagert werden mußte. Die Lage des FLurstücks überschneidet sich teilweise mit der der ---> Eselswiese.

Siehe auch --> Im Mühlgrund (Oberbegriff) und --> Oben im Mühlgrund.

### **Im Mühlgrund (Oberbegriff)**

Oberbegriff der gesamten Talaue auf der rechten Seite der Aar südlich des Dorfes bis zur Gemarkungsgrenze nach Kettenbach. Der Name kommt von der (heute nur noch zur Stromerzeugung per Turbine betriebenen) Mühle im nord-östlichen Mühlgrund. Siehe auch u.a. ---> Oben im Mühlgrund.

### **Im Mühlholz**

Wald östlich des --> Mühlgrundes, benannt nach der Mühle am --> Mühlweg. Seit den 30er Jahren teilweise bebaut. Siehe auch Straße --> Im Mühlholz.

**Mühlstücker**

Der Name bezieht sich auf die eh. Mühle, die in diesem Bereich des --> Unter- und Obergrundes etwa bis Mitte des 18. Jahrhunderts bestanden haben muß. Siehe dazu u.a. auch --> Mühlgraben (alter).

**Das Nasse (Wald)**

Der Name kommt von der sumpfigen Bodenbeschaffenheit des Waldstücks. Es ist das Quellgebiet des --> Bettenbaches.

**Im Nassen (Feld)**

Das Flurstück liegt östlich des Waldstücks --> Das Nasse und ist ebenfalls nach seiner nassen Bodenbeschaffenheit benannt.

**Im Niedergrund = Untergrund (Oberbegriff)**

Den FIN "Im Niedergrund" findet man auf der Katasterkarte von 1780. Vermutlich ist er mit dem Namen "Untergrund" identisch und damit Oberbegriff in diesem Bereich. Nieder- bzw. Unter- läßt auf die durch den Lauf der Aar bedingten Höhenverhältnisse schließen. Siehe auch --> Obergrund.

**Niederhäuser Feld (Oberbegriff)**

Der Name der Flur bezieht sich auf die Wüstung "Niederhausen" (s. d.), die sich vermutlich im östlichen Teil des heutigen Niederhäuser Feldes im Bereich der --> Aarstraße befand.

**Oben auf der Windbach**

Flurstück im SW der Flur ---> Auf der Windbach (s.d.).

**Oben im Mühlgrund**

Genau wie die östlich des Mühlgrabens liegenden Flurstücke --> Unten im Mühlgrund und --> Mitten im Mühlgrund ist der FIN der Katasterkarte von 1780 entnommen. Die Lage der Flurstücke läßt die Vermutung zu, daß mit --> Mühlgrund ursprünglich nur die Wiesen östlich des --> Mühlweges in Richtung Kettenbach gemeint waren.

**Obergrund (Oberbegriff)**

Grund = Talaue. Ober- bezeichnet die Höhenlage (Fließrichtung der Aar). Auf der linken Seite der

Aar, nord-westlich des ---> Untergrundes gelegen. Siehe auch --> Oberwiesen.

### **Oberwiesen**

Der FIN ist auf der Katasterkarte von 1780 verzeichnet. Ob er mit dem Oberbegriff --> Obergrund identisch ist, oder auch mit der in diesem Bereich befindlichen --> Ochsenwiese, ist unsicher.

### **Im obersten Feldchen**

Nach DITTMAYER (1962) hatte "Feld" ursprünglich die Bedeutung von unbewaldeter Fläche. So ist der Feldberg im Taunus z.B. nach seinem unbewaldeten Gipfel benannt. Die Verniedlichungsform des Flurnamens bezieht sich wahrscheinlich auf die schmale Form dieses Flurstücks, da es durch Wald auf der einen Seite und den --> Wingertsgraben auf der anderen Seite begrenzt wurde. Der --> Friedhof liegt heute teilweise auf dem Flurstück. ---> Im untersten Feldchen.

### **Das oberste Kehrfeld (Oberbegriff)**

Der gesamte süd-westliche Teil der Flur wird seit jeher als --> "Die Kehr" bezeichnet (Bedeutung s. d.). Nach der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) entfielen viele der älteren Flurnamen, die kleinere Flurstücke bezeichneten. Auf den Katasterkarten trug man statt dessen die beiden Oberbegriffe --> Unteres Kehrfeld und --> Oberes Kehrfeld ein, wobei "unteres" und "oberes" nach dem Relief bezeichnet ist.

### **Im obersten Eichgrund**

Talaue auf der westlichen Seite der Aar, südlich des Dorfes. Der Name geht vermutlich auf einen Eichenbestand zurück. Das Flurstück --> Im untersten Eichgrund liegt in nördlicher Richtung direkt im Anschluß.

### **Im obersten Hallgarten**

Nach DITTMAYER (1963) ist Hallgarten eine häufig vorkommende Dissimilation von Hargarten zu "Har" = Flachs. Der FIN bezeichnet den südlichsten Teil der langgestreckten Aue zwischen dem heutigen Radweg nach Rückershausen und der Aar. In nördlicher Richtung (Aar abwärts) schließt --> Im untersten Hallgarten an. Siehe auch --> Im mittelsten Hallgarten.

**Obig dem Gamberling (Gimberling) = An dem Wasen (s.d.)**

**Obig der Gänswies**

Flurstück nord-östlich der --> Gänswiesen (zur Bedeutung siehe --> Gänsbirken). "Obig" ist eine alte Form (18. Jahrhundert) von "über". Das Flurstück kann nicht eindeutig mit diesem Namen benannt werden, da noch weitere existieren. Siehe dazu --> Im Hals.

**Obig dem Heiligenstock**

FIN im SE des --> Heiligenstocks (s. d.) in den --> Langenstückern (in diesem Bereich Oberbegriff).

**Obig Kehr Soder**

Das Flurstück befindet sich süd-westlich des --> Kehr Soders (s. d.) im --> Waldsuder (in diesem Bereich des --> oberen Kehrfeldes teilweise Oberbegriff).

**Obig Steimel**

Waldname südlich des --> Steimels (s. d.). Obig ist eine veraltete Form (18. Jahrhundert) von "über (dem)".

**Ochsenwiese**

Meistens bezeichnet der Name einen Weideplatz für Ochsen (vgl. ZERNECKE (1962)). Die ehemals wahrscheinlich gemeindeeigene Wiese soll den Bauern als Weideplatz für die Ochsen zur Verfügung gestellt worden sein, die für die Besamung der Kühe gebraucht wurden. Ob der Name der Wiese im Untergrund mit der auf der Katasterkarte von 1780 verzeichneten --> Oberwiese gleichzusetzen ist oder ob Oberwiese eher mit --> Obergrund identisch ist, ist unsicher. Siehe auch --> Hirtenwiese.

**Paprikasiedlung**

Siedlung entlang der Straße --> Schaltenbach. Die offiziell als landwirtschaftliche Nebenerwerbssiedlung mit großer Nutzgartenfläche ausgewiesene Siedlung wurde nach dem 2. Weltkrieg vor allem von deutschstämmigen Flüchtlingen aus Ungarn aufgebaut und wird aufgrund der Vorliebe der Ungarndeutschen für den, zu dieser Zeit hier kaum bekannten Paprika, in der Umgangssprache "Paprikasiedlung" genannt.

**Pfaffenstücker**

Flurstück das dem Pfarrer überlassen wurde (vgl. ZERNECKE (1988)). Es ist bekannt, daß das

Kirchspiel Kettenbach große Besitzungen hatte. Siehe im Gegensatz dazu das ebenfalls im --> Niederhäuser Feld gelegene Flurstück --> Bauernberg.

### **Pfarr-Eck (= eh. Häuser Markwald)**

Das Flurstück im Bereich der Struth, das auf der Katasterkarte von 1780 noch als "Häuser Markwald" (s. d.) eingetragen ist, war nach seiner Rodung vermutlich im Besitz der Kirche oder des Kettenbacher Dorfpfarrers (oder gehörte zu seiner Besoldung) und hat deswegen seinen Namen erhalten.

### **In den Pfühlen**

Zu mhd.: "phuol" = sumpfige Stelle, kleiner Teich, Pfütze, stinkendes Wasser, Jauche (vgl. ZERNECKE (1988)). Der FIN bezeichnet also eine sumpfige Stelle, was bei dem Flurstück in den --> Auwiesen, direkt an der Aar gelegen, zutrifft.

### **Pfuhlwiesen**

Wiese im --> Mühlgrund an der Aar. Bedeutung: siehe --> In den Pfühlen.

### **Platte = Untig dem Simmes Soder**

Der Name des Flurstücks --> auf der Kehr hat die Bedeutung eines erhöht liegenden flachen, aber auch unbewaldeten Geländes (vgl. ZERNECKE (1988)).

Auf der Katasterkarte von 1780 findet sich noch der Name --> Untig dem Simmes Soder (s. d.).

### **Die Pumpe**

Bezeichnung für eine Stelle am --> Sande Berg (Ecke --> Zum Wingert, ---> Aarstraße) im Ortsbereich, an der sich eine öffentliche Quelle mit Pumpe zur Trinkwasserversorgung befunden hat. Die Quelle ist noch vorhanden, liegt allerdings heute unter der Aarstraße und speiste vor kurzem noch den Springbrunnen an der Ecke, der heute mit Trinkwasser betrieben wird.

### **Rothstück**

Der Name des Flurstücks im --> oberen Kehrfield kommt entweder von einer roten Bodenfärbung oder von "roden" im Sinne von abholzen (ahd.: ruiten = urbar machen) (DITTMAYER (1963)), was hier am ehesten zutrifft.

### **Sägewerkswiesen**

Wiese östlich des alten Sägewerks am Rückershäuser Bahnhof.

**Sauberg = Sauköppel** (s.d.).

### **Sauköppel = Sauberg**

Das zumeist unwegsame Waldstück wird auch als "Sauberg" bezeichnet. Nach DITTMAYER (1963) weist die Vorsilbe Sau- auf ein feuchtes Gelände, eine Suhle von Wildschweinen hin.

Die Interpretation von ZERNECKE (1988) eines Schweineweideplatzes wäre aufgrund der Nähe zum Dorf auch möglich.

Vielleicht bezieht sich der Name aber auch einfach auf die Unwegsamkeit des Sauköppels, der auf einem Dachschiefer- Gang liegt und den alten Steinbruch beinhaltet. Seit 1909 befindet sich hier auch ein Trinkwasser-Hochbehälter.

Im Jahre 1912 soll im oberen flächigen Teil des Sauköppels sogar ein öffentliches Fest stattgefunden haben. Die Wirte des Dorfes hatten dazu aus Stangen und Wagentüchern zeltartige Unterstände zwischen den Bäumen aufgebaut. Man wählte vermutlich diesen Platz, da keine andere ungenutzte Freifläche in Ortsnähe zur Verfügung stand.

### **Schäferswiesen**

Das Flurstück im --> Kehrgraben könnte entweder nach einem Familiennamen oder nach dem Besitz oder der Nutzung durch einen Schäfer benannt sein. Auf dem Flurstück befinden sich Stallungen und Teichanlage der Familie HOFMANN.

### **Schaltenbachländer**

Länder (mundartlich für Nutzgärten) entlang des unteren --> Schaltenbaches.

### **Im Schloßgarten**

ZERNECKE (1988) nennt das Wort Schloß "eine Universalbezeichnung für ein herrschaftliches Haus oder herrschaftlichen Besitz".

Der Name rührt wahrscheinlich von einer, von Schloß Hohlenfels (bei Mudershausen) stammenden Familie her, die an dieser Stelle baute. Die Fläche hinter dem Gebäude ist der Schloßgarten.

### **Schmiedegarten**

Über den Namen des Flurstücks an der Aar im Ortsbereich, das heute teilweise mit dem Feuerwehr-Gerätehaus überbaut ist, läßt sich nur rätseln. Wie auf der Ortskarte von 1780 ersichtlich, befand

sich die Schmiede auf der anderen Straßenseite über die Aarbrücke hinweg im Bereich der heutigen Schreinerei Kimpel. Die neuere Schmiede befand sich an der Aarstraße. Entweder befand sich in noch früheren Zeiten an dieser Stelle wirklich eine Schmiede, oder der Schmied hatte dort seinen Garten, was wahrscheinlicher ist.

### **Am Schnellenberg**

“Schnell-“ könnte zum einen bedeuten, daß man durch die recht schlechte Bodenqualität mit der Ernte auf diesem Flurstück “schnell” fertig war.

Andererseits findet man bei JUNGANDREAS (1962) die Vermutung, daß “Schnellen-“ eine mundartliche Vereinfachung des im 13. Jh. gebräuchlichen Ausdrucks “Sneilhart” für einen jungen Wingert ist. Diese Vermutung ist an dieser Stelle besonders interessant, da das Flurstück ---> Wingert, das auf den früher auch in unserer Region verbreiteten Weinanbau hindeutet (vermutlich um 1874 wegen starkem Befall durch die aus Amerika eingeschleppte Reblaus eingestellt), unweit entfernt liegt.

Auch könnte eine Dissimilation des Ausdrucks “Schellenberg” vorliegen, der nach DITTMAYER (1963) recht häufig vorkommt und einen Berg mit Echo-Wirkung bezeichnet, was allerdings hier nicht unbedingt in auffälliger Weise der Fall ist.

### **Schnepfenkopf**

“Schnepfe” ist eine in Flurnamen der Region sehr häufig vorkommende Bezeichnung. Vermutlich deutet sie auf große Vorkommen der besagten Vogelart (*Scolopax rusticola*) hin. Auch eine Verbindung mit “Schnappe”, für abschüssige Geländestelle wäre denkbar (ZERNECKE (1988)).

Der Schnepfenkopf selbst (Gipfel) liegt in der Gemarkung von Eisighofen auf freiem Feld und ist 361,8 m hoch (trigonometrischer Vermessungspunkt).

### **Sieberts Börnchen**

Anfang der 20er Jahre dieses Jahrhunderts gab es in Hausen einen Jagdpächter namens SIEBERT, der in Wiesbaden wohnte. Wenn er auf die Jagt ging, übernachtete er immer in seiner Jagdhütte am ---> Geräusch (längst abgerissen). Mit Trinkwasser versorgte er sich im sehr sumpfigen Quellgebiet des Windbaches. Ob er dazu ein Loch grub oder Ähnliches, ist nicht bekannt. Im Volksmund hieß diese Stelle von da an “Sieberts Börnchen” (zu “Born” = Brunnen).

**Die Simmes Söder = Simmessuder (s.d.)**

**Simmessuder = Die Simmes Söder**

Auf der Katasterkarte von 1780 ist der FIN mit "Die Simmes Söder" eingetragen. Mundartlich sagt man heute "Das Simmessuder".

Suder, Soder (Pl.: Söder): sumpfiges, nur mit Gras bewachsenes Landstück (siehe auch bei ---> Süderchen) oder zur Entwässerung mit Steinen ausgelegter Graben an einer nassen Stelle (DITTMAYER (1963)).

Simme: Wahrscheinlich trifft hier die Bedeutung von "Simmer" für Wassergraben im Felde, feuchtes Land Sumpf, zu, die mit der des Wortes Soder korreliert. Somit läßt sich der FIN mit der früheren Existenz eines befestigten Grabens zur Entwässerung erklären.

Deutungsversuche mit den bei ZERNECKE (1988) genannten Begriffen wie "sine(w)el", (mittelhochdeutsch für kugelrund, walzenförmig, oval, gewölbt) in Verbindung mit der Existenz sogenannter (durch Pilze hervorgerufenen) Hexenringen oder auch Hexentanzplätzen scheinen hier nicht angebracht zu sein, da weder die Form des Flurstücks dergleichen ist, noch ein mystischer Ort, wie etwa beim --> Tanzplatz, an dieser Stelle nachgewiesen ist.

Auch Verbindungen mit dem ehemaligen Getreidemaß "simri" (mundartlich "simmern") oder dem Wort "Simmler" für Weißbrotbäcker (LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1993)) scheiden eher aus.

**Spatzenköpfchen = Leonhardshecke (s. d.)****In der Streich**

Vielleicht kommt der Name des Flurstücks im --> Obergrund von "Strich", im Sinne von "schmales, längliches Flurstück" oder ist eine mundartliche Pluralform von "Strauch".

**Die Struth (Oberbegriff)**

Oberbegriff für den gesamten nord-westlichen Teil der Häuser Gemarkung, Teile der Kettenbacher und der Rückershäuser Gemarkung. Struth bedeutet nach LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) (1993) Gebüsch, was hier sicherlich zutrifft.

**Steimel**

Steimel (verbreiteter Flurname) = Stein + Bühl (Anhöhe): Anhöhe mit steinigem Boden.

Im Steimel (bewaldet) befand sich im 19. Jh. ein Steinbruch mit eigenem Zufahrtsweg von Süden her (PREUß. LANDESAUFNAHME (1881)), dessen Reste heute noch gut zu erkennen sind.

**Steimels Furt**

Wegdurchlaß durch den nur selten Wasser führenden --> Steimelsgraben. Früher muß sich an dieser Stelle eine tatsächliche Furt befunden haben, bevor man ein Rohr verlegte. Die Furt lag allerdings wenige Meter weiter unten und ist heute noch gut zu erkennen. ---> An Steimels Furt.

**In Steimels Graben**

Waldname am nördlichen Rand des --> Steimelsgraben. Bedeutung: siehe --> Steimel.

**Im Steinacker**

Steiniger Acker im --> unteren Kehrfeld mit hohem Kiesanteil. Siehe auch --> Im Kies (Nachbarflurstück).

**Im Steinern Kreuz**

Der Name des Waldstücks bezieht sich wahrscheinlich auf ein früher dort vorhandenes Sühne- oder Gedenkkreuz. Es war im Mittelalter üblich, daß an die Stelle, wo ein Unfall passiert (z.B. von Holzfällern) oder eine Straftat begangen wurde (z.B. ein Mord) ein Kreuz, teilweise aus Stein gehauen, aufgestellt wurde. Aber auch die frühere Existenz eines Votiv-Zeichens (Heiligenbild) wäre denkbar (siehe hierzu auch --> Heiligenstock) (vgl. ZERNECKE (1988)).

**Steinköpfchen**

Bedeutung: siehe ---> Steinkopf. In dem Waldstück oberhalb der Aarstraße im ---> Niederhäuser Feld befindet sich eine Jagdhütte.

**Steinkopf**

Anhöhe mit steinigem, z.T. felsigem Boden unterhalb des --> Wingerts. Siehe dazu --> Leonhardshecke.

**Das Steinköpfchen hinter dem Wasen**

Kleine steinige Anhöhe im Wald nördlich des heute aufgeforsteten Flurstücks --> Der Wasen (s.d.).

**Der Steinkopf vor Steimel = Vor dem Steimel**

Auf der Katasterkarte von 1780 eingetragene Bezeichnung für --> Vor dem Steimel. Der FIN bezeichnet eine erhöht liegende Stelle mit steinigem Boden süd-östlich des --> Steimels (s. d.).

### **Stinkiges Kloster**

Ehemaliger Steinbruch im Wald im Bereich des aufgeforsteten Flurstücks --> Der Wasen, in dem bis Mitte dieses Jahrhunderts von der Dorfbevölkerung Bruchsteine geholt wurden.

Angeblich steckt hinter dem eigenartig klingenden Namen eine aus heutiger Sicht belustigende Geschichte: Die Mönche des Klosters Kettenbach sollen sich an dieser Stelle, wo damals eine Hütte gestanden haben soll, mit den Nonnen des Klosters "Gronau" bei Grebenroth (oder Kloster "Bärbach" bei Schönborn?) regelmäßig getroffen haben, um ihr Zölibat zu brechen. Die Landbevölkerung soll darauf diesem sündigen Ort den spöttischen Namen "Stinkiges Kloster" gegeben haben.

### **Stirn**

Nach ZERNECKE (1988) oberer Teil eines Berghanges (17. Jh.), was zutreffend ist, da das am Hang liegende Flurstück nach oben hin durch einen einschneidenden Fahrweg abgegrenzt ist. Der Name des darunter liegenden Flurstücks --> Im Hals läßt eine Verbindung zu, da es mit der Stirn zusammengenommen der Form eines Kopfes mit Hals ähnelt.

Eher vage ist es, eine Verbindung mit dem im Mittelalter hier verbreiteten Weinanbau (auf dieser Talseite durch den Flurnamen "Wingertswiese" nachgewiesen?) herzustellen, da man in Rheinhessen die obere Rebenreihe eines Weinbergs ebenfalls als Stirn bezeichnete.

Der FIN für diese Stelle ist nicht eindeutig: siehe --> Im Hals.

### **Süderchen**

Nach ZERNECKE (1988): Suder: sumpfiges, nur mit Gras bewachsenes Landstück, was sich durch die Lage des Flurstücks am --> Wingertsgraben bestätigt. Auf dem Flurstück befindet sich seit den 70er Jahren dieses Jahrhunderts eine Tiefbohrung zur Trinkwasser-Gewinnung. Die Bohrung ist 108m tief und sollte eigentlich 120m tief gebohrt werden. Da aber der Bohrer abbrach und die Wasserausbeute befriedigend war, beließ man es bei 108m Tiefe.

### **Tanzplatz**

Kleine Lichtung an einer Wegbiegung im --> Bettenwald, die im Mittelalter Hexentanzplatz gewesen sein könnte. Plätze dieser Art spielten bei den Hexenprozessen oft eine entscheidende Rolle. So sagten z.B. Zeugen aus, daß sie bestimmte Frauen an diesen Plätzen nachts beim Hexentanz beobachtet hätten.

DITTMAYER (1963) schreibt von einem derartigen Hexentanzplatz in Rückershausen.

### **Teichwiese**

Als der --> alte Mühlgraben im --> Ober- und Untergrund vermutlich im 18. Jh. zugeschüttet war, teilte man die ca. drei Meter breite und mehrere 100 m lange so entstandene Freifläche nicht den angrenzenden Flurstücken zu, sondern erhielt sie in ihrer unsymmetrischen Form bis zur Flurbereinigung (1952 abgeschlossen). Fortan nannte man die Fläche "Teichwiese" (zu mundartlich "Teich" = (Mühl-) graben).

### **Teufelsacker**

Mit dem Beinamen Teufel- bezeichnete man früher meist verrufene, unheimliche und düstere Örtlichkeiten.

Selten soll auch vorgekommen sein, daß vorgeschichtliche Anlagen, wie z.B. Hünengräber oder Mauerreste, die als Teufelswerk angesehen wurden, für den Namen ausschlaggebend waren. An dieser Stelle ist jedoch nichts dergleichen nachgewiesen.

### **Im Triesch**

Der FIN des Flurstücks im --> untersten Acker kommt recht häufig vor. Nach JUNGANDREAS (1962) bezeichnete man als Triesch im 15. Jh. Hufen (längliche Flurstücke, meist mit Hofanschluß), die nicht besetzt sind, früher beackert wurden, heute aber unbebaut sind. Meist unfruchtbares Land, was lediglich zum Abweiden oder Heuen verwendet wurde. In älterer landwirtschaftlicher Literatur taucht ebenfalls die Bezeichnung "Triesch-Rasen" auf.

### **Turnwiese**

Die Turnwiese an der Aar im --> unteren Eichgrund war der vor der Flurbereinigung Turnplatz des Turnvereins. Als die Familie, der das anschließende Flurstück zur Straße --> Zum Wingert hin gehörte, den Turnern untersagte, über ihr Grundstück zur Turnwiese zu laufen, da diese keinen eigenen Weganschluß hatte, erlaubte der Landwirt Karl Stolz den Turnern, die Wiese über sein Grundstück von der --> Aarstraße her zu erreichen. Siehe auch --> Im Attig, wo sich der erste Häuser Turnplatz befand.

### **Über dem alten Haus**

Flurstück westlich von --> Hinter dem alten Haus und süd-westlich von --> Am alten Haus (Bedeutung: s. d.) im --> Niederhäuser Feld.

### **Über den Eichen**

Flurstück zwischen dem unteren --> Kehrweg und der Aarstraße. Der Name bezieht sich auf einen eh. wahrscheinlich herausragenden Eichenbestand östlich der Aarstraße in Ortsnähe. Siehe auch --> Hinter den Eichen.

### **Umkehr**

Wahrscheinlich diente das Flurstück zur Umkehr von Flügen bei der Beackerung des --> Fichtenbergs (nach DITTMAIER (1963)).

Sollte der Flurname jüngeren Ursprungs sein, könnte damit auch die große Wegbiegung des --> (neuen) Kehrwegs gemeint sein, die allerdings erst in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts gebaut wurde

### **Unten im Mühlgrund**

Nördlich von --> Mitten im Mühlgrund (s. d. ) gelegene eh. Wiese. Siehe auch ---> Oben im Mühlgrund. Die Lage des Flurstücks ist teilweise identisch mit der ---> Eselswiese.

### **Unter Closwiese**

Das Flurstück befindet sich etwas nord-westlich der --> Closenwiese in den --> Auwiesen, auf die sich der Name bezieht (Bedeutung: s. d.).

### **Unter dem Leimland**

Gartengelände nördlich von --> Im Leimland. Bedeutung: s. d..

### **Das untere Kehrfeld (Oberbegriff)**

Östlicher Teil von --> Auf der Kehr (Oberbegriff). Im Westen schließt das --> obere Kehrfeld an (s. d.).

### **Das unterste Feldchen (teilweise Oberbegriff)**

Das unterste Feldchen bezeichnet die unmittelbar anschließende Flur östlich des alten Ortskerns. Heute ist das Gelände größtenteils bebaut. Im Osten schließt das --> oberste Feldchen (Bedeutung: s. d.) an.

### **Im untersten Eichgrund**

Flur nördlich von --> Im obersten Eichgrund (s. d.).

**Im untersten Hallgarten**

Das Flurstück liegt in einem Mäander der Aar an der Gemarkungsgrenze zu Rückershausen. Südlich davon liegt das Flurstück --> Im obersten Hallgarten (Bedeutung: s. d. ).

**Untergrund (Oberbegriff) = Im Niedergrund**

Der Untergrund bezeichnet den nördlichen Teil der Talauen westlich der Aar. Wahrscheinlich ist der auf der Katasterkarte von 1780 verzeichnete --> Niedergrund damit gleichzusetzen. Siehe auch --> Obergrund.

**Untig der Wolfseiche**

Gewann im westlichen Teil der --> Langenstücker unterhalb der FIN --> Wolfseiche und --> An der Wolfseiche (s. d.).

**Untig dem Simmes Soder = Platte**

Der Name in veralteter Schreibweise bedeutet "Unter den Simmes Söder". Das Flurstück befindet sich süd-östlich der --> Simmes Söder (Bedeutung: s. d.).

Heute wird das Flurstück allerdings als --> Platte bezeichnet.

**Vor dem Krieggraben**

Flurstück südlich des --> Krieggrabens (s. d.).

**Vor dem Steimel = Der Steinkopf vor Steimel**

Heutige Bezeichnung für --> Der Steinkopf vor Steimel (1780) (s. d.). Das Flurstück befindet sich süd-östlich des --> Steimels (Bedeutung: s. d.).

**Vor dem Weiten Morgen**

Flurstück westlich von --> Im Weiten Morgen.

**Vor der Gewann = Hinter den Eichen**

Flurstück in der ersten Serpentine des --> Kehrwegs. Heute umgangssprachlich auch als --> Hinter den Eichen (s. d.) bezeichnet.

**Vor der Hohle**

Die Bedeutung von Hohle ist in diesem Fall "kleine Grube, Geländeeinschnitt, kleine Schlucht" (vgl. DITTMAYER (1963)), weil bei dem Flurstück in den --> Auwiesen, das heute von Aar und Aartalbahn eingeschlossen wird, an einen klassischen Hohlweg nicht zu denken ist. Möglich wäre allerdings, daß sich an dieser Stelle die Furt des --> Eselspfades zur eh. Mühle im --> Untergrund befunden hat und daß der Abstieg zum Wasser hinunter eine Hohlform bildete. Siehe hierzu u.a. auch --> Mühlstücker, ---> Zwischen den Bächen, ---> Eselswiese.

Möglich wäre allerdings auch eine Verbindung zu einem etwas südlicher gelegenen auffälligen Mäander der Aar.

### **Vor der Klinge**

Flurstück nord-westlich von --> In der Klinge (Bedeutung: s. d.).

### **Im vordersten Acker (Oberbegriff)**

Ehemaliges Gelände nördlich des alten Ortskerns, heute größtenteils bebaut.

Der Name kommt wohl daher, daß sich das Gelände im früheren Zeiten in seiner Nutzung von den umliegenden Flächen (Wiese, Weide, Wald, Brache) unterschieden hat. Vermutlich war der (vorderste und hinterste) Acker im Gegensatz zu teilweise brachliegenden Flächen ständig bebaut (vgl. DITTMAYER (1963)).

Eine Verbindung mit mhd.: ackeren = Eichelmast, was ein Hinweis auf frühere Bewaldung gewesen wäre ist eher unwahrscheinlich (vgl. ZERNECKE (1988)).

Auf dem Gelände befindet sich seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts das Baugebiet --> Sonnenhang, dessen Name damals eine Neuerung war und nicht auf alten Flurnamen basiert.

### **Vor Diehlshecke = Gassenstück**

Heutige Wiese östlich der --> Diehlshecke über der --> Aarstraße gelegen. Eine weitere Bezeichnung dafür ist --> Gassenstück (s.d.).

### **Vor Leonhardshecke**

Flurstück unterhalb (westlich) der Leonhardshecke (s. d.).

### **Waldplan**

Plan war noch im 16. Jh. eine Bezeichnung für Feld (unbewaldet), ebener Platz (LVA BADEN-Württemberg (Hrsg.) (1993)) und ist in der hiesigen Mundart z.T. heute noch gebräuchlich. Das Flurstück in der --> Struth wurde bei der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) gerodet. Da der

Forst Ausgleich forderte, wurde der Bereich um die --> Geriez-Gräben und Teile des --> Wäldchens, sowie die --> Gänswiesen am aufgeforstet.

### **Waldsuder** (teilweise Oberbegriff)

Bezeichnung für ein im --> oberen Kehrfeld gelegenes Flurstück auf der südlichen Seite des --> Kehrwegs. Da sich das Flurstück direkt am Wald befindet, ist der erste teil des FIN klar. "Suder" bedeutet nasse, sumpfige Stelle (vgl. DITTMAYER (1963)), so daß der FIN als "nasse, sumpfige Stelle am Wald" zu deuten ist. Auf dem Gelände des Waldsuders finden sich in alten Katasterkarten auch die Flurnamen --> Obig Kehr Soder und --> Wolfseiche.

### **Wäldchen**

Das Wäldchen befindet sich im westlichen (unteren) Teil des --> Altenbergs. Die Verniedlichungsform des Waldnamens ist wahrscheinlich damit zu erklären, daß es der einzige Wald in diesem Bereich ist, der im Gegensatz zur --> Struth oder den Wäldern im westlichen Teil der Gemarkung keine besondere Größe aufweist.

### **Wäldches Wiese**

Wiese vor dem --> Wäldchen, daher auch der Name. An dieser Stelle befand sich bis in die 80er Jahre dieses Jahrhunderts die alte Kläranlage. Heute befindet sich hier ein unterirdisches Wasser-Rückhaltebecken für die neue Kläranlage in Rückershausen. Zudem ist die Wiese ein Platz, wo man Bäume zum Andenken an verschiedene Jubiläen und Anlässe pflanzen kann. Siehe auch ---> Eselspfad.

### **Der Wasen**

Nach ZERNICKE (1988) mhd.: Wase (Sng.): grasbewachsene Fläche. Mundartlich: feuchtes Grasland. "Wasen" wurde im Hochdeutschen durch das Wort "Rasen" verdrängt.

Die Definition ist zutreffend, da die früher wenig ertragreiche Wiese zur Zeit der Flurbereinigung (überwiegend mit Pappeln) aufgeforstet wurde.

### **Am Wehr**

An dieser Stelle befand sich etwa bis Anfang des 18. Jahrhunderts das Wehr, womit das Wasser für den alten Mühlgraben von der Aar abgezweigt wurde. Der Ausdruck "Wehr" fand nach ZERNECKE (1988) erst im 13. Jahrhundert seinen Weg von Norddeutschland aus in unser Gebiet. Siehe u.a. auch --> Mühlstücker, ---> Zwischen den Bächen, ---> Mühlgraben (alter).

**Im Weiden = Im Wieschen** (am Bettenbach)

Auf alten Katasterkarten findet man für das an drei Seiten von Wald eingegrenzte Flurstück teilweise den Namen "Im Weiden", was entweder von einer Weidefläche oder auch von Waid = Wald, weil im Wald gelegen, herrühren könnte. Auch die Färberpflanze "Waid" (*Isatis tinctoria*) könnte gemeint sein, was allerdings unwahrscheinlich ist. Eine Benennung nach Weiden (Bäumen) (*Salix spec.*) wäre auch möglich.

Umgangssprachlich, auf der aktuellen Katasterkarte und auch auf anderen sehr alten heißt das Flurstück allerdings --> Im Wieschen, was einfach zu erklären ist, da auf dem sehr nassen und schattigen Flurstück wohl kaum jemals Ackerbau betrieben werden konnte.

Im oberen Teil des Flurstücks befindet sich hinter einem künstlichen Damm seit 1966 die Teichanlage der Familie Stolz mit einer Hütte und zwei (früher drei) Fischteichen.

**Weiser Stein** (sic!)

Der Flurname bezieht sich wahrscheinlich auf die helle Bodenfärbung an dieser Stelle, oder auch auf ein früher dort vorhandenes Kreuz (siehe dazu auch --> Steinern Kreuz) oder Mauerwerk mit heller Färbung (vgl. ZERNECKE (1988)).

DITTMAYER (1963) weist auch auf eine eventuelle Verbindung mit Weizen (mundartlich aber: "Waas") hin.

Der Flurname wird auf älteren Flurkarten immer mit "s" statt mit "ß" geschrieben, was hier übernommen wurde, um einer eventuellen Dissimilation nicht dienlich zu sein.

**Im Weiten Morgen**

"Morgen" war ein regional unterschiedliches Flächenmaß, das 1817 im Großherzogtum Hessen auf 2.500 m<sup>2</sup> festgelegt wurde. Es bezeichnete die Fläche, die man mit einem Pfluggespann an einem Vormittag (Morgen) umpflügen konnte. Häufig taucht die Bezeichnung auch in Verbindung mit den umfangreichen Besitztümern geistiger oder weltlicher Herren auf (vgl. ---> Pfaffenstücker), was an dieser Stelle vielleicht auch das Wort "weit" (= ausgedehnt) erklären würde. (vgl. ZERNECKE (1988)).

Siehe auch --> Vor dem Weiten Morgen.

**Im Wieschen** ( Bettenbach) = **Im Weiden** (s. d.)**Im Wieschen** (Schaltenbach)

Eh. sehr kleine Wiese am Hang nördlich des --> Schaltenbachs. Der Name kommt daher, daß auf dem im Waldschatten liegenden, heute bewaldeten Flurstück wohl kaum jemals Ackerbau betrieben werden konnte.

### **Wingert**

Bis spätestens 1874 (große Reblausplage) wurde auch in unserer Region Weinbau betrieben. Der Name des Südhanges mit schlechter Bodenqualität erinnert noch daran.

### **Wingertswiese**

Der Name der Wiese im --> Kehrgraben kann nicht eindeutig gedeutet werden. Schon der Namensteil "Wiese" deutet darauf hin, daß man auf diesem Flurstück, aufgrund seiner schattigen Lage, nur selten Ackerbau betrieben hat. Weinreben brauchen sogar möglichst sonnige und warme Südhänge (siehe --> Wingert). Möglich ist allerdings, daß der ---> Bauernberg, ein Südhang, ehemals ein Wingert war. Dann wäre die Bedeutung der Wingertswiese quasi "Wiese am Wingert", da sie sich im direkten SE des Bauernbergs befindet. Der Name kann dennoch nicht eindeutig gedeutet werden. Vielleicht liegt auch eine Dissimilation von "Winne" = Grasplatz, Weideplatz, Wiese (Vgl. DITTMAYER (1963)) vor.

### **Im Winkel**

Vermutlich ist hiermit ein langer schmaler Streifen zwischen dem --> alten Mühlgraben und der --> Aarstraße gemeint, der sich vom heutigen Rückershäuser Bahnhof bis zu den Hofäckern erstreckte.

### **Wolfseiche**

Gewann unterhalb der Wolfseiche im --> Waldsuder. Siehe zur Bedeutung --> An der Wolfseiche.

### **Wollsack**

Der Name könnte eine Anspielung auf eine (heute nicht mehr genau erkennbare) sackförmige Form des Flurstücks sein, oder darauf, daß es eventuell nur einen Zugang oder einen sich verlaufenden Weg dahin gab. Vielleicht ist die Vorsilbe Woll- auch ein Hinweis auf die Bodenqualität oder -beschaffenheit des Flurstücks. DITTMAYER (1963) weist auf den Ausdruck "Watsack" hin, der eine sumpfige Stelle oder einen Deichdurchbruch bezeichnete, was hier im --> Untergrund, wie aber auch an vielen anderen Stellen zutreffen könnte.

Daß der Name von "Wolf" abstammt ist hier in den Auen eher unwahrscheinlich (vgl.

JUNGANDREAS (1962)).

### **Zaunwiesen**

Der Name weist auf eine umzäunte Wiese (Weide) hin, was in früheren Zeiten etwas besonderes gewesen sein muß. Das Flurstück liegt in unmittelbarer Ortsnähe an der heutigen Turnhalle und dem Sportgelände.

### **Zwischen den Bächen**

Der FIN des Flurstücks an der heutigen Eisenbahnbrücke im --> Untergrund bezieht sich auf seine eh. Lage zwischen der Aar und dem eh. ---> Mühlgraben.

### **Zwischen den Gräben (an den Geriez-Gräben)**

Flurstück zwischen den beiden --> Geriez-Gräben am --> Altenberg. Siehe --> Geriez-Graben I.

### **Zwischen den Gräben (Niederhäuser Feld)**

Das Flurstück liegt direkt westlich der --> Aarstraße im --> Niederhäuser Feld zwischen dem --> Schäfersgraben und einem etwas nördlicheren (namenlosen?) Graben.

### **Zwischen den Strüthen**

Nach LVA BADEN-WÜRTTEMBERG (1993) Struth = Gebüsch. "Struth" ist im Bereich des Flurstücks und in Kettenbach teilweise Oberbegriff. Siehe u.a. auch --> Häuser Struth.

## **Verzeichnis der Namen von Gräben und Gewässern**

### **Aar**

Die Aar entspringt nord-östlich von Neuhof (Rheingau-Taunus-Kreis) und mündet nach ca. 50 km in Diez an der Lahn (Rhein-Lahn-Kreis) in die Lahn. Ihr Verlauf ist mehr oder weniger von Süd nach Nord. Im Bereich der Häuser Gemarkung wurde die Aar in mehreren Jahrhunderten geringfügig begradigt. Andererseits, wie z.B. bei Michelbach oder Schiesheim, war das in stärkerem Maße der Fall.

Nach KRAHE (1964), alteuropäischer Flußname mit indogermanischem Ursprung, der in Europa weit verbreitet ist (Ahr, Aare).

Altindisch: "arnah" = wallend, wogend, Flut.

Altindisch: "arš" = fließen

Latein: "orior" = erhebe mich, entstehe, entspringe.

Der Name, der als der älteste in dieser Untersuchung behandelte anzusehen ist, bezieht sich also wahrscheinlich auf die Bedeutung "Bach mit stärkerer Strömung".

### **Bettenbach**

Der Name bezieht sich genau wie --> Bettenweg und --> Bettenwald auf die Mutter des Schusters Theodor Rettert (†), die den Vornamen Elisabeth trug. Da das Haus der Familie Rettert das einzige am Bettenweg war und der Bettenbach durch ihren Garten floß, wurden Weg, Bach und der anschließende Wald in der Umgangssprache nach "Bettes", wie man die Familie nannte, benannt.

### **Gansgraben** (Teil des Kehrgrabens)

Unterer Teil des --> Kehrgrabens im Bereich der --> Gänsbirken (s. d.).

### **Gäulsgraben = Gaulsgraben**

Der Name des meist kein Wasser führenden Grabens hat sehr wahrscheinlich nichts mit Gaul (mundartl. für Pferd) zu tun, sondern wurde nur im Laufe der Zeit so ausgesprochen, weil man die alte Bedeutung nicht mehr verstand.

Vermutlich liegt die wirkliche Bedeutung im mittelhochdeutschen Wortstamm "Galle" für nasse Stelle, oder lateinisch "gula" für Schlund, Kehle (vgl. DITTMAYER (1963)). Der Wortstamm findet sich heute noch in dem umgangssprachlichen Wort "Gulli" (= Abfluß) wieder.

### **Gäulsschwemm** (Aar)

Als man noch Pferde zur Feldbestellung hielt, wurden diese an dieser besonders tiefen und breiten Stelle der Aar meist samstags oder sonntags ins Wasser geritten oder geführt um sie zu waschen. Heute ist die Gäulsschwemm durch künstliche Aufschüttung verschmälert.

### **Gaulsgraben = Gäulsgraben** (s. d.)

### **Geriez-Graben I**

Keilförmig auseinanderlaufender natürlicher Doppel-Graben im südlichen --> Wäldchen. Auf der Katasterkarte von 1780 wird der neben dem Doppel-Graben liegende kleinere Graben ebenfalls als Geriez-Graben bezeichnet (siehe --> Geriez-Graben II).

Vielleicht kommt der Name von mhd.: "gére" = keilförmig , was auf die Form des zweiteiligen Grabens zurückzuführen wäre, oder von "griß" = Sand (17. Jh.) (vgl. JUNGANDREAS (1962)).

Älteren Leuten, denen der Begriff überhaupt noch etwas sagt, kennen den Graben mundartlich als "Grizze-Graben". Als Grizze bezeichnete man früher mundartlich Dickwurz (Runkelrüben). Sollten beide Geriez-Gräben irgendwann einmal als Dickwurz-Gruben verwendet worden sein? Haben sie deswegen den gleichen Namen, oder ist dieser nur ein Fehler des Katasterbeamten, der die Katasterkarte vor 220 Jahren anfertigte?

Auch eine Verbindung mit der sehr alten Häuser Familie GERHARD (Name ist heute ausgestorben), die sehr angesehen gewesen sein soll, wäre möglich.

### **Geriez-Graben II**

Kleiner Graben südlich des --> Geriez-Graben I (s. d.).

**Gewannsgraben = Kleiner Gewannsgraben ( s. d.)**

### **Graben vorm Schnellenberg**

Längliche, mit Hecken bestandene Bodenvertiefung südlich des Flurstücks --> Am Schnellenberg im --> hintersten Acker. Vermutlich war der "Graben" früher umfangreicher und tiefer. Es war früher (und z.T. auch heute noch) üblich, daß man solche Gräben im Laufe der Zeit mit Feldsteinen und allerlei Abfällen verfüllte.

### **Judengraben (zugeschüttet)**

Flurnamen mit dem Namensteil "Jude" beziehen sich nach ZERNECKE (1988) meist auf frühere jüdische Besitzer oder eine Nutzung durch die jüdische Bevölkerung. Vereinzelt sollen auch unheimliche Orte mit der Bezeichnung "Jude" versehen worden sein.

Der eh. Graben bezeichnet den untersten Teil des --> Wingertsgrabens in Ortsnähe. Der oberhalb des Judengrabens anschließende Grabenteil wurde seit Mitte der 50er Jahre als zweite Häuser Müllkippe verwendet und völlig verfüllt. Der Bereich um den Judengraben selbst ist heute bebaut, der Graben verfüllt.

### **Kehrgraben**

Größtenteils bewaldeter Graben des --> Windbachs zwischen den Fluren --> Auf der Kehr (Bedeutung: s. d.) und --> Auf der Windbach.

### **Kleiner Gewannsgraben = Gewannsgraben**

Sehr selten Wasser führender Graben im Bereich des --> unteren Kehrfeldes. Der Name kommt von dem Flurstück --> In der Gewann (s. d.).

### **Klingelgraben**

Oberer Teil des --> Bettenbaches (unbewaldet). Siehe Flurname --> Im Klingelgraben.

### **Krieggraben**

Der Graben unterhalb des --> Lochs samt der Flurstücke --> Vor dem Krieggraben und --> Hinter dem Krieggraben ist auf der Katasterkarte von 1780 noch amtlich eingetragen. Vor dem Bau des Mittelhangweges lief ein Weg am Graben entlang, der vom --> alten Wingertsweg abzweigte. Zur Etymologie: Die Vorsilbe "Krieg-" deutet nach DITTMAYER (1963) immer auf Streitigkeiten zwischen Besitzern oder Gemeinden um das betreffende Gelände hin. In diesem Fall muß es wohl um umliegenden Parzellen gegangen sein. Bedenkt man allerdings, daß die östlich davon gelegene --> Häuser Struth im 18. Jh. noch teilweise Markwald war (ein Wald an der Gemarkungsgrenze, an dem mehrere Gemeinden Nutzungsrechte hatten), könnte sich die Vorsilbe Krieg- auch auf eventuelle Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Hausen, Rückershäuser oder Kettenbach beziehen.

### **Mühlgraben (Mühlgrund)**

Der heute noch intakte Mühlgraben (mundartlich auch als "Mühlteich" bezeichnet) gehört zur Mühle im nördlichen --> Mühlgrund, in der heute jedoch nur noch mittels einer Turbine elektrischer Strom erzeugt und ins öffentliche Netz eingespeist wird.

### **Mühlgraben, alter (lange zugeschüttet)**

Der alte Mühlgraben gehörte zu einer Mühle, die sich bis ca. Mitte des 18. Jahrhunderts im Bereich zwischen --> Unter- und Obergrund befunden haben muß. Der Graben, der auch lange nach seiner Zuschüttung noch als Schlangenlinien förmiges Flurstück, die --> Teichwiese, in Gemeindebesitz verblieb, begann im Bereich des Flurstücks --> Im Wehr und führte quer durch Ober- und Untergrund bis in den Bereich des heutigen Rückershäuser Bahnhofs. Siehe auch --> Zwischen den Bächen, ---> Im Winkel, ---> Mühlstücker, ---> Eselspfad.

### **Roter Graben**

Wahrscheinlich stammt der Name des Seitenarms des --> Wingertsgrabens von einer roten

Bodenfärbung, die man wirklich an dieser Stelle ausmachen kann.

Allerdings könnte der Name auch von der früheren Existenz des roten Haselstrauchs (*Corylus ovellana*) an dieser Stelle oder von "roden" (ahd.: riuten = urbar machen; 14. Jh.: roder) herrühren. DITTMAYER (1963) weist in dieser Beziehung auch auf die Neuanlage von Weinbergen hin, die nach der vorhergegangenen Rodung des Waldes benannt wurden. Eine Verbindung wäre aufgrund der Nähe zum --> Wingert denkbar.

### **Schaltenbach**

Bach entlang der südlichen Gemarkungsgrenze in Richtung Michelbach und Eisighofen.

Nach ZERNICKE (1980) kommt "schalten" von schallen, wallen, was auf Wassergeplätscher, also den Bach selbst, hindeutet.

Eine Verbindung mit der früheren Bedeutung des Wortes schalten (aneinanderstoßen, wechseln) in Bezug auf die Gemarkungsgrenze wäre auch denkbar.

### **Schäfersgraben**

Der Graben, der Anfang der 50er Jahre in seinem unteren Teil als erste Häuser Müllkippe benutzt wurde und deswegen heute teilweise verfüllt ist, könnte entweder nach dem umliegenden, vielleicht von Schäfern genutzten Gelände benannt sein, oder auch nach einem Nachnamen.

### **Steimelsgraben**

Selten Wasser führender Seitengraben des --> Kehrgrabens süd-westlich des --> Steimels (s. d.) zwischen den Fluren ---> Niederhäuser Feld und ---> Auf der Windbach. Siehe auch --> Steimels Furt (Wegename).

### **-Steinbach, -obere und -untere (Aar)**

Als Steinbach bezeichnete man zwei verschiedene Stellen der Aar zwischen --> Mühlgrund und --> unterem Eichgrund (untere und obere Steinbach), die man bei nicht allzu hohem Wasserstand als Furt benutzen konnte. Da die Aar an diesen Stellen besonders steinig und flach war (und z.T. auch heute noch ist) konnte man an diesen Stellen trockenen Fußes ans andere Ufer gelangen.

### **Windbach (Winbach)**

Der Namensteil Wind- kommt nach DITTMAYER (1963) entweder von Wind, was auf eine zugige Stelle hindeuten würde, oder von Winden, im Sinne von sich schlängeln, was naheliegend wäre.

Eine interessante und vielleicht auch relevante Deutung beschreibt ZERNECKE (1988): "win(i)din"

ist das altdeutsche Wort für Wüstung und stammt aus dem 13./14. Jahrhundert. Dazu ist auffällig, daß man in der Katasterkarte von 1780 noch "Winbach" schrieb, was man allerdings auch auf einen Fehler bei der Kartenaufnahme zurückführen könnte. Da das Dorf --> Niederhausen erst im Jahre 1523 (BACH (1927)) gewüstet wurde und außerdem zu weit vom Bach entfernt liegt, scheidet eine Verbindung damit aus.

### **Wingertsbach**

Vermutlich aufgrund der Tiefbohrung im --> Süderchen nicht mehr permanent Wasser führender Bach im --> Wingertsgraben (s. d.).

### **Wingertsgraben**

Graben des --> Wingertsbachs östlich des alten Ortskerns. der untere Teil des Grabens wurde in den 50er Jahren als zweite Häuser Müllkippe benutzt und völlig verfüllt. Den Wingertsbach verrohrte man in diesem Bereich. Der unterste Teil des Wingertsgrabens wurde als --> Judengraben bezeichnet.

Der Name des Grabens kommt von dem bis ins 19. Jahrhundert in unserer Region betriebenen Weinbau. Siehe --> Wingert (FIN).

## **Verzeichnis der Wege- und Straßennamen**

*(Heutige offizielle Bezeichnungen fett).*

### **Aarstraße = Leergasse = Limburger Straße**

Die Aarstraße (Bundesstraße 54) ist die Verbindung Wiesbaden-Bad Schwalbach-Limburg und wurde zwischen Michelbach und Bad Schwalbach erst im Jahre 1866 gebaut. Innerorts hieß die Straße 1780 noch --> Limburger Straße, wie sie heute auch noch in Rückerhausen heißt. Umgangssprachlich sagte man --> Leergasse (s. d.). Siehe auch --> Bache Stich.

### **Aarweg = Auweg**

Ehemals nur Zufahrt zu den --> Aargärten (umgangssprachlich einfach --> Die Aar genannt) und den --> Auwiesen. Heute Wohngebiet und Zufahrt zur Turnhalle.

### **Alter Struthweg = Hinter-Busche-Weg**

Der heute nicht mehr vorhandene Weg führte von der Kreuzung Struthweg-Zum Wingert-Im Mühlholz über den dort sehr steilen Hang unterhalb des heutigen Mittelhangweges (erst in den 50er Jahren gebaut) in Richtung Nord-Osten in Richtung der ---> Struth und endete im Bereich ---> Zwischen den Strüthen. Schon auf der Katasterkarte von 1750 ist er eingezeichnet.

### Alter Windbächer Weg

Der Weg zweigt nach dem Ortsausgang in Richtung Rückershausen auf der linken Seite von der --> Aarstraße ab und führt in Richtung --> Kehrgraben mit der --> Windbach (s. d.). Er ist einer der ältesten Feldwege in der Gemarkung.

### Auweg = Aarweg

Heutige Zufahrt zur Turnhalle, benannt nach den --> Auwiesen. Siehe auch --> Aarweg.

### Bahnhofspfadchen

Abkürzungspfad der Bewohner aus der Straße --> Im Mühlholz zum Kettenbacher Bahnhof.

### Bahnhofstraße = Im Mühlholz

Auf der Katasterkarte von 1935 ist der untere Teil der Straße --> Im Mühlholz als Bahnhofstraße eingetragen, da viele Häuser Bürger den Weg benutzten, wenn sie zum Bahnhof nach Kettenbach wollten.

### Bahnhofsweg = Hüttenweg

Fahrweg (mit Straßenlaternen) durch das untere Mühlholz zum Kettenbacher Bahnhof. Auf älteren Katasterkarten als --> Hüttenweg eingetragen, da früher viele den Weg benutzten wenn zur Michelbacher Hütte oder zum Bahnhof wollten.

### Bache Stich

Der Bache Stich war eine abfällige Stelle der --> Aarstraße zwischen dem südlichen Ortsausgang von Rückershausen und dem Forsthaus, die man heute kaum noch als solche wahrnimmt. Der Name kommt wahrscheinlich von dem --> eh. Mühlgraben ("Bach"), der an dieser Stelle besonders nah an der Aarstraße entlang verlief, wie alte Katasterkarten bezeugen. "Stich" bedeutet Steigungsstrecke. Siehe auch --> Im Winkel (FIN).

### Bettenweg = Eisighöfer Weg

Bedeutung: siehe --> Bettenbach.

Der Weg führt fast linear nach Eisighofen und ist ein sehr alter sogenannter Vicinalweg (kürzeste Verbindung zwischen zwei Ortschaften).

#### Branntweinweg = Huste Pfädchen

Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde der heute nur noch teilweise erhaltene Weg als eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zur Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit gebaut. Die Arbeiter sollen dabei einen sehr hohen Schnaps- ("Branntwein-") Konsum gehabt haben, wonach der Weg in der Umgangssprache seinen Namen erhielt. Siehe auch --> Hustepfädchen (Synonym).

#### Dörsdorfer Fahrweg = Kehrweg = Dörsdorfer Weg

Auf der Katasterkarte von 1780 ist der --> Kehrweg als "Dörsdorfer Fahrweg" im Gegensatz zum heute nicht mehr existierenden --> Dörsdorfer Fußweg eingetragen. Der Kehrweg muß demnach eine "normale" Straßenverbindung nach Dörsdorf gewesen sein.

#### Dörsdorfer Fußweg

Auf der Katasterkarte von 1780 findet sich der bei der Flurbereinigung (abgeschlossen 1952) beseitigte Weg unter dieser Bezeichnung. Der Weg bog am --> Kleinen Gewanngraben vom --> Kehrweg ab und verlief über den --> Fichtenberg bis vor das Flurstück --> Das Kies, wo er wieder auf den Kehrweg traf. Zu Fuß war man früher wohl schneller in Dörsdorf wenn man diesen Weg, anstatt des Kehrwegs = Dörsdorfer Fahrweg benutzte.

**Dörsdorfer Weg = Dörsdorfer Fahrweg = Kehrweg (s. d.)**

#### Eierweg (Kettenbach)

Bezieht sich auf eine ehemalige Geflügelfarm, die in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts an diesem Weg bestand. Heute sind die Gebäude ein Reiterhof..

Der Name wird auch oft als fälschliche Bezeichnung für den --> Kirchbergweg verwendet.

**Eisighöfer Weg = Betteweg (s. d.)**

#### Eselspfad (überbaut)

Der bis in die 50er Jahre dieses Jahrhunderts sichtbare Pfad verlief von der heutigen Kreuzung Zum

Wingert-Struthweg etwas unterhalb des --> Struthwegs entlang, dann nach links über den Fußweg in Richtung --> Sonnenhang in etwa auf der Höhe der Turnhalle und dann nach rechts im Bereich Bahndamm / Radweg bis kurz vor die alte Kläranlage, wo er vermutlich durch eine Furt auf die andere Seite der Aar führte (siehe dazu --> In der Hohle (FIN)). In diesem Bereich (---> Obergrund) bestand, wie auch durch den FIN --> Mühlstücker bestätigt in der Zeit vor 1750 eine Mühle mit eigenem Mühlgraben. Über den Eselspfad wurde diese Mühle vermutlich durch Packesel mit Getreide versorgt, bzw. das fertige Mehl abtransportiert. DITTMAIER (1963) schreibt, daß es früher üblich gewesen sei, Esel zum Transport von Mühlenerzeugnissen auf sogenannten Eselspfaden einzusetzen. Die Pfade hätten eine Breite gehabt, so daß ein Esel mit einem Sack auf dem Rücken gerade durchgehen konnte. Als die in den 60er Jahren die Häuser Kläranlage gebaut wurde, fand Joachim STOLZ beim Ausheben der dazu benötigten Grube auf der ---> Wäldcheswiese ein Eselseisen (Hufeisen), das heute noch in seinem Besitz ist. Der Fund deutet darauf hin, daß die oben dargestellte Deutung richtig ist. Siehe auch --> Eselswiese.

### **Im Feldchen**

Straße (Wohngebiet) westlich des --> Friedhofs, die nach dem Flurstück --> Im untersten bzw. obersten Feldchen benannt ist.

### Hasenpfad

Der Pfad führt oberhalb der Häuser --> Im Mühlholz am Waldrand entlang und hat seinen Namen vermutlich aufgrund des häufigen Vorkommens von Hasen an dieser Stelle.

### Hauptstraße = Langgasse = Zum Wingert

Siehe unter --> Langgasse.

### Heerstraße

Auf der Katasterkarte von 1780 ist der heute mehr oder weniger befestigte Feldweg als Straße von Rückershausen nach Panrod eingetragen.

Nach DITTMAIER (1963) bezeichnete man früher als Heerstraße mittelalterliche oder noch ältere (auch römische) Verkehrswege, meist Fernwege auf der Höhe.

---> An der Heerstraße (FIN).

### Hinter-Busche-Weg = Alter Struthweg

Ehemals umgangssprachliche Bezeichnung für den ---> alten Struthweg (s. d.), da dieser hinter dem

Hof des Landwirts BUSCH (heute Familie MÜLLER) begann.

### **Hohlweg**

Hohlwege sind gegen die Isohypsen verlaufende unbefestigte Wege, die im Laufe der Zeit durch Bodenerosion immer tiefer eingeschnitten wurden und eine Hohlform ausbildeten. Allerdings ist es in diesem Fall auch möglich, daß mit der Hohllage die Lage im Tal des --> Bettenbaches gemeint ist.

Der Weg ist heute eine bebaute Ortsstraße und wird umgangssprachlich auch einfach als "Die Hohl" bezeichnet.

### Hühnergäßchen

Der Waldweg, der eigentlich größtenteils in der Eisighöfer Gemarkung liegt, hat seinen Namen wahrscheinlich, wie z.B. auch die Hühnerstraße (B 417), durch das Vorkommen von vorzeitlichen sogenannten Hünengräbern. Als Hünen bezeichnete man Riesen, weil man glaubte, daß unter den riesigen Grabhügel im Wald (in Hausen kaum sichtbar) Riesen begraben liegen. Der Begriff Hüne stammt von Hunne (fernöstliches Reitervolk, das im 5. Jh. nach Chr. in Europa einfiel, aber natürlich nichts mit den vorgeschichtlichen Gräbern zutun hat).

Möglich wäre auch die Verbindung mit einem häufigen Vorkommen von Wildhühnern an dieser Stelle.

### Hüttenweg = Bahnhofsweg (s. d.)

### Huste-Pfädchen = Branntweinweg

Der Name kommt vom weiblichen Vornamen "Auguste" und bezieht sich auf eine Frau von der --> Aarstraße, die Mitte des 20. Jahrhunderts im Alter von fast 100 Jahren noch täglich über diesen Weg ins Feld gelaufen sein soll.

Siehe auch --> Branntweinweg.

### Kehrweg = Dörsdorfer Fahrweg = Dörsdorfer Weg

Der Hauptfahrweg auf der westlichen Seite des Aartals in der Häuser Gemarkung (seit den 60er Jahren asphaltiert), war vor der Flurbereinigung (1952 abgeschlossen) im Bereich der Feldgemarkung (ebenfalls als Kehr bezeichnet) teilweise noch mit allecartig angeordneten Obstbäumen bestanden. Der Weg ist eine alte Direktverbindung (Vicinalweg) nach Dörsdorf.

Nach ZERNICKE (1980) weist "Kehr" auf Wegbiegungen hin, was hier zutrifft. Siehe auch -->

Kehrweg (alter Teil).

### Kehrweg (alter Teil)

Ende der 20er Jahre verlegte man den Kehrweg um einige Meter im Bereich --> Fichtenberg in Form einer besser befahrbaren Serpentine. Das übriggebliebene alte Teilstück ist bis auf ca. 10 m im unteren Bereich noch erhalten und Zufahrt zu den Flurstücken ---> Fichtenberg und --> Umkehr.

Kirchweg = Kirchbergweg (s. d.)

### Kirchbergweg = Kirchweg

Über diesen Weg liefen früher die Leute aus Hausen sonntags nach Kettenbach in die Kirche. Heute ist der Kirchbergweg, der häufig fälschlich als --> Eierweg bezeichnet wird, eine von drei asphaltierten Verbindungswegen (inklusive Aarstraße) nach Kettenbach.

### Kirchenpfädchen

Das Kirchenpfädchen ist eine kurze Abkürzung durch den Wald von der Straße --> Im Mühlholz zum --> Kirchbergweg, über den früher die Leute aus Hausen sonntags nach Kettenbach in die Kirche liefen.

### Kohlstraße

Über die Kohlstraße, über die heute eine Hochspannungsleitung ausgehend vom Umspannungswerk in Eisighofen verläuft, wurde im 19. Jahrhundert die Holzkohle für die Michelbacher Hütte von den Kohlenmeilern her transportiert. Auf der anderen Seite des Aartals verläuft die Eisenstraße, auf der man die fertigen eisernen Endprodukte transportierte. Das benötigte Erz kam u.a. aus der Grube Bonscheuer bei Rückershausen und den Gruben bei Mudershausen.

### Konfirmandenpfädchen

Über das heute nur noch teilweise vorhandene Pfädchen vom Mühlholz bis zum heutigen Kettenbacher Sportplatz liefen früher die Konfirmanden aus Hausen zur Konfirmandenstunde in die Kirche nach Kettenbach.

### Lange Schneise

Linear verlaufender Waldweg zwischen dem --> Eisighöfer Weg und der --> Rheinstraße.

Langgasse = Hauptstraße = Zum Wingert

Der sehr häufig vorkommende Straßename bezeichnete die längste Straße im Dorf. Die Gasse wird auf einer Ortskarte aus dem Jahre 1780 als "Hauptstraße" bezeichnet und heißt heute "Zum Wingert". Der obere Teil zur --> Leergasse (Aarstraße) hin wird umgangssprachlich als --> Sande Berg bezeichnet.

Leergasse = Limburger Straße = Aarstraße

Vielleicht bekam die Straße ihren Namen dadurch, daß sie durch einen leeren, unbebauten Bezirk verlief, bevor die Häuser im 19. Jahrhundert gebaut wurden.

Vielleicht bestehen aber auch Verbindungen mit "lear" = wilder Weideplatz, "loh" = lichtetes Gebüsch (vgl. ZERNECKE (1988) oder "leh" von Lehe (vom Grundherren geliehenes Land) (vgl. DITTMAYER (1963)).

Auf der Katasterkarte von 1780 ist die Straße als --> Limburger Straße eingetragen, wie sie auch heute noch in Rückershausen heißt. In der Weimarer Republik wurde die Straße in "Hindenburgstraße" (nach dem damaligen Reichspräsidenten) und zur Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in "Adolf-Hitler-Straße" umbenannt. Nach dem Krieg bekam sie den bis heute gültigen Namen Aarstraße.

Limburger Straße = Leergasse = Aarstraße (s. d.)Lindenplatz

Neuere umgangssprachliche Bezeichnung für den Standort der Ende der 20er Jahre gepflanzten Dorflinde, die am 25. Januar 1999 trotz Protest aus der Bevölkerung auf Anordnung der Gemeinde Aarbergen und mit dem Segen des Ortsbeirates gefällt wurde.

Am Samstag, dem 17. April 1999 um 11 Uhr pflanzte man unter großer Anteilnahme der örtlichen Bevölkerung eine neue ca. zehn Jahre alte Winterlinde (*Tilia cordata*).

Im Mühlholz = Bahnhofstraße

Straße durch das --> Mühlholz. Mitte des 20. Jahrhunderts bebaut.

Mühlgasse = Mühlweg (s. d.)Mühlweg = Mühlgasse

Heute asphaltierter Fahrweg (Radweg) in Richtung Kettenbach durch den --> Mühlgrund (s. d.),

benannt nach der am Weg liegenden Mühle. 1935 noch "Mühlgasse".

### Niederhäuser Feld-Weg

Ehemals einziger Fahrweg ins ---> Niederhäuser Feld von der ---> Aarstraße aus, der heute noch vorhanden ist. Er verläuft etwas nördlicher als der heutige neuere Hauptfahrweg entlang des ---> Steinköpfchens. Der alte Weg soll aufgrund seiner starken reliefbedingten Steigung für die Arbeitspferde immer eine große Anstrengung bedeutet haben. Erst der neue Weg mit seinen Serpentinaugen brachte in den 50er Jahren eine Verbesserung.

### Panoramaweg

Der Weg vom ---> Kehrweg (im Bereich des ---> Sauköppels) durch ---> Bettenwald und ---> Hohlwald bis zum ---> Schaltenbach wurde erst nach dem 2. Weltkrieg vom damaligen Förster WALTER gebaut, um den bis dato nur spärlich von Wegen durchzogenen Hohl- und Bettenwald besser für die Forstwirtschaft erschließen zu können

### Panröder Weg (Panrother Weg)

Der Feldweg war früher eine Direktverbindung zwischen Hausen und Panrod (1780 noch "Panroth") und führt auf Häuser Gemarkung an der Südseite des --> Wingertsgrabens entlang. Im unteren (westlichen) Bereich ist er identisch mit der Straße ---> Im Wingert.

### Rheinstraße

Eh. Fern-Höhenweg zum Rhein bei Kaub. Napoleon I soll über diesen Weg mit seinen Truppen im Jahre 1806 gen Rußland gezogen sein. Der Weg verläuft auf Häuser Gemarkung östlich von --> Geräusch, ---> Nassem und --> Steinern Kreuz entlang.

### Rückershäuser Füsfpfad (1780)

Der heutige Radweg nach Rückershausen ist auf der Katasterkarte von 1780 als "Rückershäuser Füsfpfad" eingetragen. An seinem Verlauf hat sich bis heute kaum etwas geändert.

### Sande Berg

Westlichster Teil der Straße --> Zum Wingert zur --> Aarstraße hin. Die kurze Steigung ist benannt nach der Familie Sand, deren Haus im Bereich des heutigen Springbrunnens stand und Anfang der 80er Jahre abgerissen wurde. Siehe auch --> Die Pump.

**Schaltenbach**

Straße durch eine nach dem Krieg vor allem von Flüchtlingen aus Ungarn aufgebaute Siedlung entlang des --> Schaltenbaches (s. d.), die auch --> Paprikasiedlung (FIN) (s. d.) genannt wird.

**Schulberg**

Ansteigender Teil der Straße --> Im Mühlholz, an dem sich die alte Schule (bis 1971 noch Grundschule, vorher auch Volksschule) des Ortes befindet. In dem Gebäude sind heute das DRK, Wahlraum, Jugendraum und diverse Vereinsräume untergebracht.

**Sonnenhang**

Neuere Bezeichnung für das nach dem Krieg errichtete Baugebiet im Bereich des --> vordersten und hintersten Ackers. Der Name wurde gewählt, da der nach Westen ausgerichtete Hang am Abend am längsten in der Sonne liegt.

**Struthweg**

Straße im Baugebiet --> Sonnenhang, der in Richtung der --> Struth (s. d.) verläuft.

**Talstraße**

Vorderster Teil des --> "Rückershäuser Füsfpades" entlang der Aartalbahn und Hauptzufahrt zum --> Sonnenhang. Der Name entbehrt jeglicher historischer Grundlage.

**Im Wingert**

Bebaute Straße in Richtung des --> Wingerts (s. d.), die größtenteils am Rande des --> obersten Feldchens entlang des in diesem Bereich verfüllten --> Wingertsgrabens verläuft. Die Straße ist im unteren (westlichen) Bereich identisch mit dem ---> Panröder Weg.

**Zum Alteberg**

Straße im nach dem 2. Weltkrieg erschlossenen Baugebiet --> Sonnenhang unterhalb des der Flur --> Altenberg . Das Schreibweise des Straßennamens dürfte fälschlich sein, da die Flur auf der Katasterkarte anno 1780 als "Altenberg" eingetragen ist. Später tauchten auch Schreibweisen wie "Alter Berg" auf, die auf Volksetymologie zurückzuführen sind und somit auch in amtliche Karten übernommen wurden. Siehe FIN --> Altenberg.

**Zum Wingert = Langgasse = Hauptstraße**

Hauptstraße durch den alten Ortskern von der --> Aarstraße bis zur Kreuzung Im Mühlholz - Struthweg - Im Wingert. Siehe --> Langgasse.

## Flächen öffentlichen Charakters

### **Aartalbahn**

Die Aartalbahn (eh. Kursbuchstrecke 548) ist die Eisenbahn von Wiesbaden über Bad Schwalbach nach Diez/Limburg. Der erste Abschnitt der Strecke (Diez - Zollhaus (Nassau)) wurde im Jahre 1871 dem Verkehr übergeben. Der Zweite Abschnitt, die sogenannte "Langenschwalbacher Bäderbahn" (Wiesbaden - Langenschwalbach (seit 1927 Bad Schwalbach) ) wurde im Jahre 1883 eröffnet. Dann galt es, die Lücke zwischen beiden Teilstücken zu schließen , was am 1. Mai 1894 mit Hilfe von vier Tunnels und mehreren Aarbrücken geschafft war. Dabei führte die Bahn auch durch die Gemarkung Hausen, wozu man im --> Mühlgrund, sowie im --> Ober- und Untergrund die Grundstücksaufteilung teilweise neu ordnen mußte, wie alte Planungskarten bezeugen. Die Bahn wurde größtenteils von dem großen nassauischen Bahnbauer Moritz HILF entworfen und geplant. Hausen bekam keinen Bahnhof zugeteilt, da die Einwohnerzahl zu gering war und die Leute früher noch eher bereit waren, zum Bahnhof weitere Strecken zu laufen. Auch Kettenbach bekam seinen Bahnhof, der sich z.T. auf Häuser Gemarkung befindet, nur auf eindringliche Bitte des Industriellen Wilhelm PASSAVANT.

Zuerst wurde am 24. 09. 1983 die Strecke Wiesbaden –Bad Schwalbach für den Personenverkehr stillgelegt und damit die bis heute einzige hessische Kreisstadt ohne Bahnanschluß geschaffen. Am 26. 09. 1986 folgte nach jahrzehntelanger Herunterwirtschaftung durch die Bahn auch die Stilllegung der übrigen Strecke.

Allerdings gibt es Hoffnung auf Zukunft. Die Aartalbahn soll in das geplante Wiesbadener Stadtbahnsystem integriert werden, was auch eine Regionalbahnverbindung von Bad Schwalbach nach Limburg vorsieht.

(Vgl.: KOPP (1994)).

### **Baumschulen**

Baumschulen waren meist die Plätze, auf denen die Förster ihre jungen Bäumchen zur Aufforstung heranzogen. Nachgewiesen ist u. a. im 19. Jahrhundert eine Baumschule in der Ecke zwischen den Straßen --> Im Feldchen und --> Kirchbergweg vor dem Friedhof. Eine Spätere Baumschule muß

im süd-östlichen Teil des --> Geräuschs bis in die vierziger Jahre hinein bestanden haben.

### **Friedhof**

Siehe FIN --> Friedhof.

### **Kiesgrube**

Der heutige Grillplatz der freiwilligen Feuerwehr war bis Mitte dieses Jahrhunderts eine Kiesgrube und wird deswegen auch heute noch als --> Kieskaute (s. d.) bezeichnet.

### **Kläranlage**

Bis in die 80er Jahre bestand die alte Kläranlage auf der --> Wäldches Wiese, die danach von der neuen, technisch besser ausgestatteten Kläranlage in Rückershausen ersetzt wurde.

### **Lehmgrube**

Eine Lehmgrube befand sich bis in dieses Jahrhundert in den --> Gänsbirken im Bereich des Flurstücks --> In der Gewinn. Den Lehm verwendete man meist zum Auskleiden von Fachwerk an Häusern.

### **Müllkippen**

Erst in den 50er Jahren gab es in Hausen die erste offizielle, aber freilich aus heutiger Sicht völlig unregelmäßige Müllkippe im unteren Teil des --> Schäfersgrabens, der dadurch fast völlig verfüllt wurde und der Müll zeitweise bis auf die Aarstraße gespült wurde. Die zweite Müllkippe war oberhalb des eh. ---> Judengrabens (Teil des --> Wingertsgrabens) im --> obersten Feldchen. Der Graben wurde ebenfalls völlig verfüllt und der durchfließende (!) ---> Wingertsbach verohrt. In die Gräben kippte man alles, was man nicht mehr brauchte: Haushaltsabfälle, Bauschutt, die öligen Reste der ersten KFZs und vieles mehr. Heute sind diese "Altlasten" unter der Erde und kaum einer macht sich klar, was dort alles schlummert und vor allem mit welchen Gefahren für Mensch und Umwelt es verbunden sein könnte.

### **Schindkaute**

Eine Schindkaute zur Entsorgung von Tierkadavern gab es früher in jedem Dorf, bevor es die großen Abdeckereien gab. Die Häuser Schindkaute befand sich süd-östlich der --> Maaswiese zwischen dem --> Schaltenbach und der Gemarkungsgrenze zu Michelbach.

## **Schulen**

Bis in dieses Jahrhundert hinein besuchten die Schüler aus Hausen die Volksschule in Rückershausen. Dann wurde in dem Gebäude zwischen ---> Auweg und dem heutigen "Gasthaus zur Linde" in die erste Schule Hausen eingerichtet. Diese bestand allerdings nur bis Anfang der 30er Jahre, als man die Schule am ---> Schulberg im ---> untersten Feldchen baute. Das Grundstück, worauf die Schule steht, wurde größtenteils von der alt eingesessenen Familie HERTLING gestiftet. Die Schule bestand bis ins Jahr 1971. Heute sind in dem Gebäude verschiedene Vereinsräume, Wahlraum, Jugendraum und das DRK untergebracht.

## **Steinbrüche**

Steinbrüche in denen man die Bruchsteine zum Bau von Häusern abbaute gab es sehr viele, was so mancher Aufschluß im Wald und Einschnitte an den Hängen beweisen. Einen großen Steinbruch gab es u.a. am --> Sauköppel, direkt in Ortsnähe. Weitere waren im --> Steimel und dem --> Stinkigen Kloster.

## **Turnplätze**

Der "Turnverein 1912 Hausen über Aar" hatte zu früheren Zeiten jeweils einen Turnplatz. Der erste Turnplatz soll sich --> Im Attig = Kippel befunden haben. Der Zweite war die --> Turnwiese (s.d.) an der Aar im --> untersten Eichgrund. Das heutige Sportgelände befindet sich im Bereich der --> Zaunwiesen an der Turnhalle.

## **Zigeunerrastplätze**

Früher gab es in jedem Dorf amtlich ausgewiesene Rastplätze für das fahrende Volk. In Hausen befanden sich diese einmal östlich der Aarstraße kurz hinter dem Ortsausgang nach Rückershausen und unterhalb des südlichen Endes des --> Gassenstücks = Vor Diehlshecke ebenfalls an der Aarstraße.

## **Wüstungen**

### **Hainhausen (Hinterhausen?) (Kettenbach)**

Im Volksmund ist die Wüstung nord-östlich der Häuser Gemarkungsgrenze in der Kettenbacher Gemarkung als "Hinterhausen" bekannt. BACH (1927) schreibt allerdings "Hainhausen", was als

richtiger anzusehen ist. KEHREIN (schreibt) ferner, daß der Name des Dorfs heute noch im FIN "Hahnhauser Tiefe" (= ---> Hahner Graben?) erhalten geblieben ist. 879 schrieb man nach dieser Quelle "Hoynhusen". Wäre die Verbindung mit dem --> Hahner Graben richtig, wäre die Bedeutung des Ortsnamens "Hahnhausen" = "eingehegte (eingezäunte) Häuser (Siedlung)". Ferner beschreibt KEHREIN (1872) eine Quelle, nach der das Dorf zusammen mit Nieder- und Oberhausen 1523 "in der Mark Dörsdorf oder Bonscheuer gelegen" sei, was als falsch anzusehen ist.

### **Hof Neuenhausen (Naunhäuser Hof) (Kettenbach)**

BACH (1927) schreibt von einem Hof Neuenhausen, mit dem er vermutlich den süd-westlich von Kettenbach gelegenen Naunhäuser Hof meint. Ob es sich hierbei ursprünglich um ein Dorf mit dem Namen "Neuenhausen" in Verbindung mit Hausen handelte, ist ungewiß. KEHREIN (1872) nimmt ausgehend von dem, in der Gemarkung Eisighofen vorkommenden FIN "Am Neunhäuser Weg" eine Wüstung in der Nähe von Eisighofen an, was wahrscheinlich falsch ist. Vielmehr ist hierbei anzunehmen, daß vom Naunhäuser Hof im Aartal ursprünglich ein Weg zum eh. Kloster Ackerbach bei Berndroth durch die Gemarkung Eisighofen hindurch führte, zu dessen Besitzungen der Hof gehörte.

### **Niederhausen**

Die Siedlungswüstung im Bereich des heutigen --> Niederhäuser Feldes soll nach BACH (1927) im Jahre 1523 gewüstet worden sein. Beweggründe, Umstände oder Sonstiges sind nicht bekannt. Verwunderlich ist allerdings, daß KEHREIN (1872) u.a. das Dorf Niederhausen im Jahr 1523 als in der Gemarkung Dörsdorf oder Bonscheuer "gelegen" erwähnt. Siehe hierzu auch --> Oberhausen. Der Standort von Niederhausen läßt sich jedoch anhand der Flurnamen --> Am alten Haus, ---> Hinter dem alten Haus und --> Über dem alten Haus recht treffsicher bestimmen. Demnach muß sich das Dorf über der westlichen Seite der---> Aarstraße und nördlich des --> Windbachs befunden haben, was vor allem der FIN "Am alten Haus" vermuten läßt. Auch KEHREIN (1872) schreibt: Die Wüstung "soll in der Gemarkung Hausen im Distrikt "Hinter dem alten Haus" gelegen haben". Demnach wäre das Niederhäuser Feld als solches nicht Standort der gewüsteten Siedlung, sondern lediglich der dazugehörigen nicht mitgewüsteten Flur. Ebenfalls zu vermuten ist, daß die eh. Mühle zwischen Ober- und Untergrund einst zum Dorf Niederhausen gehörte.

### **Oberhausen (Burgschwalbach)**

Nach KEHREIN (1872) früheres Dorf im Bereich des heutigen Oberhäuser Hofes. 879: Overenhusn;

1424: Obirhusen. Ferner schreibt KEHREIN (1872): "Neun-, Nieder- und Obernhausen werden 1523 als in der Mark [Anmerkung: Gemarkung] Dörsdorf oder Bonscheuer gelegen erwähnt. Es besteht nur noch der Hof Oberhausen". Diese Erklärung ist als sehr mißverständlich anzusehen, da sich die drei genannten Dörfer nach zahlreichen anderen Quellen weder in der Gemarkung Dörsdorf, noch Bonscheuer befunden haben. Zudem ist es verwunderlich, daß ein Dorf in der Gemarkung eines anderen liegend beschrieben wird. Handelte es sich hierbei etwa nur um einsame Gehöfte, oder waren die Dörfer zu diesem Zeitpunkt schon gewüstet? Siehe hierzu auch --> Niederhausen.

### Literaturnachweis:

BACH, Adolf: Die Siedlungsnamen des Taunusgebiets. Bonn 1927.

DITTMAYER, Heinrich: Rheinische Flurnamen. Bonn 1963.

HESSISCHES LANDESMESSEAMT (Hrsg.): Topographische Karte 1:25.000, Blatt 5714 (Kettenbach). Wiesbaden 1990.

JUNGANDREAS, Wolfgang: Historisches Lexikon des Mosellandes. Trier 1962.

KEHREIN, Josef: Nassauisches Namenbuch. Wiesbaden 1872.

KOPP, Klaus: Langenschwalbacher Bahn (Aartalbahn). Wiesbaden 1994.

KRAHE, Hans: Unsere ältesten Flußnamen. Wiesbaden 1964.

LANDESMESSEAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Flurnamenbuch. Stuttgart 1993.

PREUSSISCHE LANDESAUFNAHME (Hrsg.): Geologische Karte 1:25.000, Blatt Kettenbach. Berlin 1881.

ZEDLER: Kritische Untersuchung zur Geschichte des Rheingaus. In: Nassauische Annalen Nr. 45,

1918-21. Wiesbaden 1918.

ZERNECKE, Wolf-Dietrich: Die Siedlungs- und Flurnamen Rheinischer Gemeinden zwischen Mainz und Worms. Stuttgart 1988.

*Außerdem:* Diverse historische Katasterkarten aus den Jahren 1780 bis 1935, einzusehen im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und mündlich Überlieferte Informationen des Landwirts Hans STOLZ, Hausen über Aar.

*Die wissenschaftlichen Bezeichnungen der Fauna sind entnommen aus:*

SMOLIK, H. W.: Pflanzen und Tiere in Deutschland. Köln 1985.

*Die wissenschaftlichen Bezeichnungen der Flora sind entnommen aus:*

FITTER, R. / A. FITTER / M. BLAMEY: Parey's Blumenbuch. Hamburg, Berlin 1974.

### **Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen:**

**ahd.:** Althochdeutsch

**bzw.:** beziehungsweise

**E:** Osten (von engl.: "east")

**eh.:** ehemalig(er)

**FIN:** Flurname

**Hrsg.:** Herausgeber

**Jh.:** Jahrhundert

**lat.:** Latein

**mhd.:** Mittelhochdeutsch

**N:** Norden

**nd.:** Niederdeutsch

**obdt.:** Oberdeutsch

**Pl.:** Plural (Mehrzahl)

**S:** Süden

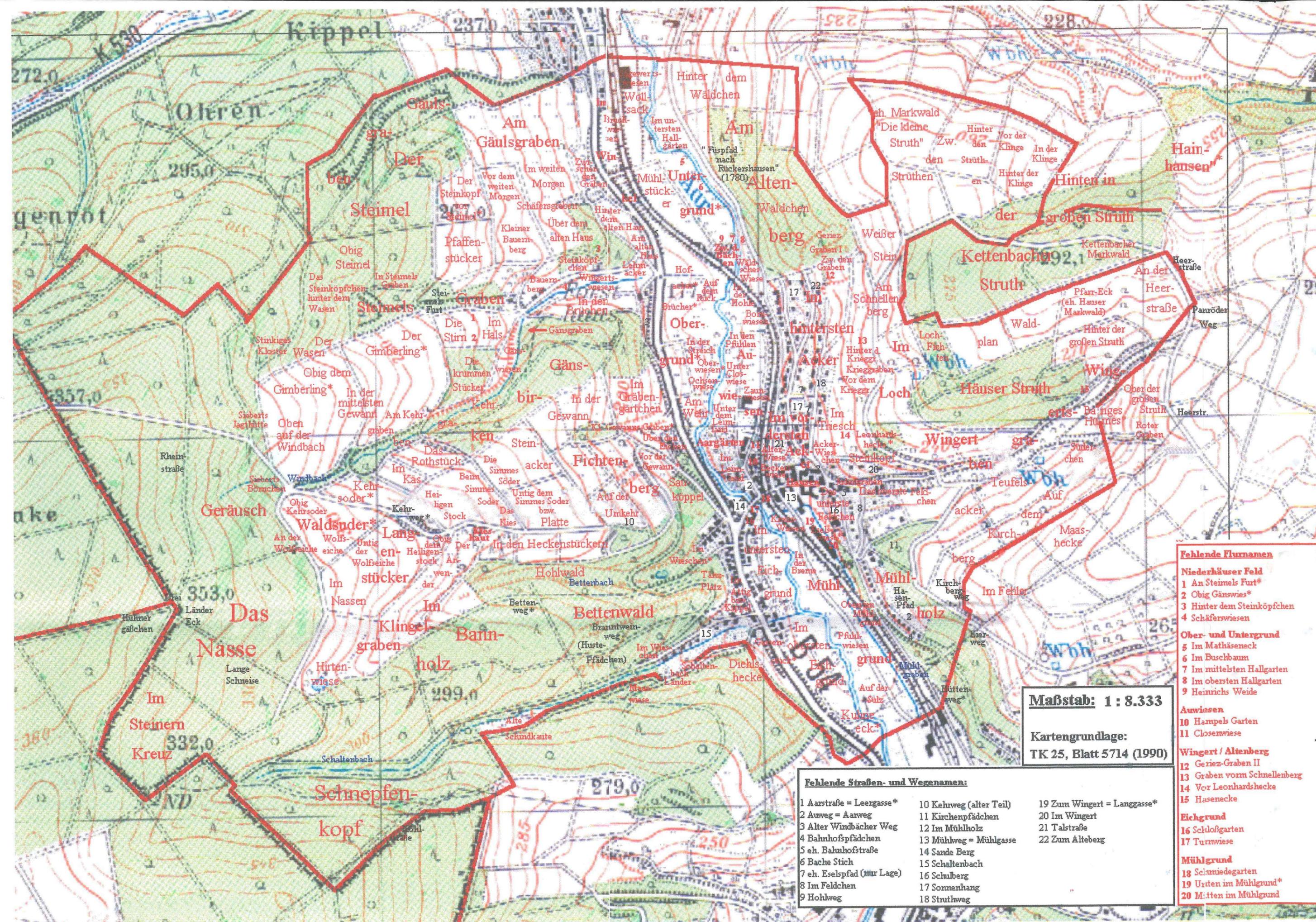
**s. d.:** siehe dort

**Sgl.:** Singular (Einzahl)

**u.a.:** unter anderem / und andere

**vgl.:** vergleiche

**W:** Westen



**Fehlende Flurnamen**

- Niederhäuser Feld**  
 1 An Steimels Furt\*  
 2 Obig Gänswies\*  
 3 Hinter dem Steinköpfchen  
 4 Schäferswiesen

- Ober- und Untergrund**  
 5 Im Mathäsenack  
 6 Im Buschbaum  
 7 Im mittelsten Hallgarten  
 8 Im obersten Hallgarten  
 9 Heinrichs Weide

- Auwiesen**  
 10 Hampels Garten  
 11 Closenwiese

- Wingert / Altenberg**  
 12 Geriez-Graben II  
 13 Graben vorm Schnellenberg  
 14 Vor Leonhardshecke  
 15 Hasenecke

- Eichgrund**  
 16 Schloßgarten  
 17 Turmwiese

- Mühlgrund**  
 18 Schmiedegarten  
 19 Urten im Mühlgrund\*  
 20 Mitten im Mühlgrund

**Maßstab: 1 : 8.333**

**Kartengrundlage:**  
 TK 25, Blatt 5714 (1990)

**Fehlende Straßen- und Wegenamen:**

- |                            |                         |                             |
|----------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| 1 Aarstraße = Leergasse*   | 10 Kehrweg (alter Teil) | 19 Zum Wingert = Langgasse* |
| 2 Auweg = Aarweg           | 11 Kirchenpfädchen      | 20 Im Wingert               |
| 3 Alter Windbacher Weg     | 12 Im Mühlholz          | 21 Talstraße                |
| 4 Bahnhofspfadchen         | 13 Mühlweg = Mühlgasse  | 22 Zum Alteberg             |
| 5 eh. Bahnhofstraße        | 14 Sande Berg           |                             |
| 6 Bache Stich              | 15 Schaltenbach         |                             |
| 7 eh. Eselspfad (nur Lage) | 16 Schulberg            |                             |
| 8 Im Feldchen              | 17 Sonnenhang           |                             |
| 9 Hohlweg                  | 18 Struthweg            |                             |